

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Der Vorstand	4
Kurzübersicht	5

Fachartikel

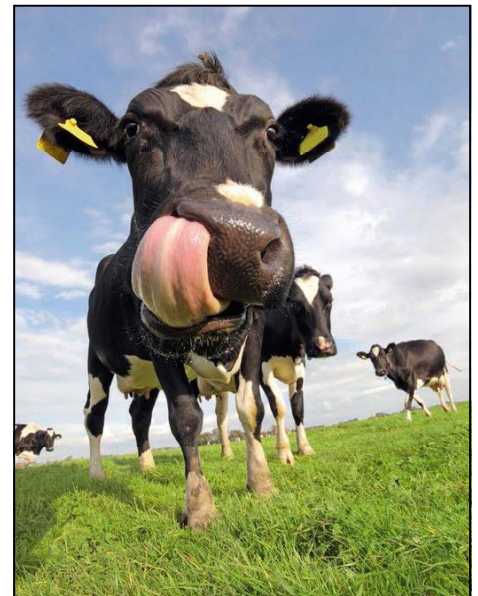
DCAB in Trockensteherrationen – Theorie und Praxis	8
Tierwohldiskussion und Züchtung – was macht die Praxis	14
GKuh – Gesunde Kuh	19
Effizientes Melken – keine Zeit verlieren	23
Ohrmarkenverluste vermeiden – Tipps zum Einziehen der Ohrmarken	26
Das KuhWert Programm	29
Abgabe hochtragender Rinder zur Schlachtung – gesetzlich verboten	30
Leberegeleruntersuchungen – Erfahrungen aus 2016	32
Die Para-TB Verordnung und ihre Konsequenzen	33
Dienstjubiläen	36
LKV und Milchlabor Weser-Ems geben Einblick....	38

Auswertungen auf LKV-Ebene

MLP-Ergebnisse in Niedersachsen	42
Veränderung zum Vorjahr	42
Durchschnittsleistungen im LKV Weser-Ems	42
Entwicklung von Umfang und Leistung in der MLP	43
Leistungen nach Bestandsgrößen	44
Stand der Milchleistungsprüfung	45
Zellzahlergebnisse in den Laktationen, nach La.Tag. u. nach Mkg	45
Durchschnittliche Herdenzellzahl in den Leistungsklassen	46
Zellgehalt im Jahresverlauf	46
Anteil der Herden in Leistungsklassen	47
Ergebnisse der Erstlaktationen	48
Referenz - Laktationen	48
Verteilung der Abkalbungen und Erstkalbealter	49
Abgangsalter der gemerzten Kühe	50
Alter der vorhandenen Kühe	50
Gesamtleistung und Nutzungsdauer	50
Zwischenkalbezeiten	50
Verteilung der Abgänge	52
Entwicklung der Prüfbezirke	53
Herdenachprüfungen im Prüffahr 2016/2017	53

Rangierungslisten

Die besten Zellzahlergebnisse in den Herden	57
Die besten Herden nach Ekg, Zellzahl und Lebensstagsleistung	58
Die höchsten Herdendurchschnittsleistungen	66
Die höchsten 305-Tage-Leistungen	74
Die höchsten Färsenleistungen	80
Die höchsten Lebensleistungen	83



Die Landwirtschaft und deren Betriebe entwickeln sich zunehmend zu einer hochtechnisierten und innovativen Branche.

An Sie als Landwirt oder Geschäftsführer eines landwirtschaftlichen Betriebes werden immer höhere Leistungen und Anforderungen gestellt.

Wir bei der Schulze Assekuranz GmbH stehen Ihnen hierbei mit professioneller, unabhängiger und kostenloser Versicherungsberatung zur Seite. Durch eigene Rahmenkonzepte helfen wir Ihnen, Ihren Versicherungsschutz zu optimieren und Geld einzusparen. Wir helfen Ihnen z. B. bei:

- Gebäude, Stallungen und Inhalt
- Reiterhöfe
- Schlepperpool
- Ernteausfall
- Betriebshaftpflicht
- Elektronik
- Tierversicherungen
- Altersvorsorge
- Krankenversicherungen
- Biogas, Photovoltaik

Wir bieten Ihnen passenden Versicherungsschutz an, der auf Ihre persönlichen Bedürfnisse Ihres landwirtschaftlichen Betriebes zugeschnitten ist. Lernen Sie uns kennen ...

SCHULZE
 ASSEKURANZ GMBH
 VERSICHERUNGSMAKLER



Schulze Assekuranz GmbH
 Versicherungsmakler
 Wasserwerkstr. 15
 30900 Wedemark
 Tel. 05130/97572-0
 Fax 05130/97572-29
 www.SchulzeAssekuranz.de

Wir helfen Ihnen auch im Schadenfall!!!



Vorwort

Liebe Leser,

das öffentliche Interesse an der Landwirtschaft hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Vor einigen Jahrzehnten hatte noch fast jeder Bürger direkten oder indirekten Kontakt zur Landwirtschaft und kannte das Leben mit den Tieren und die Arbeit auf dem Feld. Man wusste, dass Kühe jeden Tag, auch an Wochenenden, zweimal täglich gemolken werden müssen und jedes Jahr ein Kalb zur Welt bringen. Heute erfahren viele nur noch aus dem Bilderbuch im Kindergarten, aus dem Fernsehen, den Tageszeitungen, oder dem Internet wie Landwirtschaft funktioniert. Das dort vermittelte Bild entspricht nicht immer der Realität und ist oft verklärt von idyllisierter Landwirtschaft, oder wird bewertet mit der Meinung von Journalisten oder ausgewählten, vielleicht sogar selbst ernannten Experten.

Landwirtschaft hat sich entwickelt, genauso wie die Industrie oder andere Berufe und nutzt modernste Technik. Wir Landwirte müssen wirtschaftlich arbeiten und international konkurrenzfähig sein. Nutztierhaltung ist eben kein Hobby. Manche Bürger übertragen aber die Haltung ihrer Haustiere gleichermaßen auf Nutztiere und sind dann über die modernen Bedingungen der Milchviehhaltung überrascht. Damit entsteht eine größere Lücke zwischen dem Anspruch der Gesellschaft an Tierhaltung und Tierwohl und der Wahrnehmung. Mit der zunehmenden Distanz geraten wir immer mehr in ein Spannungsfeld zwischen Verbraucherwunsch und Wirklichkeit.

Umso wichtiger ist es, dass wir der Öffentlichkeit aktiv zeigen wie Milchviehhaltung heute unter modernen Bedingungen funktioniert. Nur wenn wir aktiv zeigen und darstellen, wie die Praxis wirklich aussieht, können wir helfen, Skandale zu verhindern. Dazu gehört auch selbstkritisch zu prüfen und Zustände z.B. in unseren Ställen zu ändern die wir den Verbrauchern nicht vermitteln können.

Seit 2014 ist jeder Landwirt durch das Tierschutzgesetz aufgefordert, betriebliche Eigenkontrollen durchzuführen. Zur Umsetzung dieser Eigenkontrollen hat er geeignete tierbezogene Maßnahmen (Tierschutzindikatoren) zu erheben und zu bewerten um das Tierwohl im Betrieb zu dokumentieren. Dabei stellt sich uns die Frage: Was ist Tierwohl? Kann man Tierwohl messen?

Tierwohl spiegelt die drei Teilbereiche: Tiergesundheit, Tierverhalten und Emotionen wieder. Aktuell werden viele Ideen entwickelt welche Indikatoren erhoben werden könnten. Um das Feld nicht der Politik oder Behörden zu überlassen hat unser Dachverband der Landeskontrollverbände der DLQ (Deutscher Verband für Leistung- und Qualitätsprüfung) in Zusammenarbeit mit der Wissenschaft das Projekt Q Check initiiert, das vom Bundeslandwirtschaftsministerium gefördert wird.

In Q Check sollen geeignete Indikatoren aus den vier bereits etablierten Datenerfassungssystemen der Milchbranche ausgewählt und gebündelt werden. Neben der monatlichen Milchkontrolle gehört das QM-Milch-System, die Datenbank des HI-Tier und die Milchgüteprüfung dazu. Die Zusammenstellung der Indikatoren erfolgt über ein mehrstufiges Verfahren, in das Landwirte, Experten aus Wissenschaft und Veterinärmedizin sowie Stakeholder aller relevanten Gruppen der Branche eingebunden sind. Über 250 Personen werden dazu befragt. Ziel des Projektes ist es, mit Hilfe der daraus gewonnenen und aufbereiteten Indikatoren die betriebliche Eigenkontrolle und das Herdenmanagement zu unterstützen, und zwar ohne Mehraufwand für die Betriebe.

Dabei ist es wichtig messbare Kriterien zu wählen die keine Momentaufnahme darstellen, sondern objektiv erhoben werden können. Lesen Sie gerne mehr dazu auf unserer Homepage www.lkv-we.de. Dort können Sie zusätzlich an einer Befragung teilnehmen und so aktiv an der Auswahl der Kriterien mitwirken.

Natürlich kann man dabei die Frage stellen, ob wir unsere wertvollen betrieblichen Kennzahlen aus der Milchkontrolle für die staatlich vorgeschriebene Eigenkontrolle nutzen wollen. Wenn wir jedoch proaktiv unsere eigenen Kennzahlen nutzen, die keine Momentaufnahme darstellen, können wir die Umsetzung der gesetzlich vorgeschriebenen Regelung selbst mitgestalten. Wir müssen uns nicht von anderen Fachleuten vorschreiben lassen wie wir Tierwohl in unseren Ställen messen.

Mit unseren Kennzahlen können wir vermitteln wie Nutztierhaltung heutzutage aussieht, wir können belegen, dass es den Tieren gut geht und zu einer Versachlichung der Diskussion beitragen. Nebenbei erhalten wir ein Benchmarking und können so die eigenen Betriebszahlen besser einordnen.

In den nächsten Jahren werden wir noch weitere Hilfsmittel zur Hand bekommen die uns im Herdenmanagement unterstützen. Die Gesundheitsdatenerfassung und deren Auswertungen und die darauf aufbauende genomische Zuchtwertschätzung ermöglicht uns eine schnelle Verbesserung des genetischen Niveaus der Tiere, insbesondere in den Gesundheits- und Nutzungsdauermerkmalen. Prof. Swalve verdeutlichte anschaulich in seinem Vortrag auf der Mitgliederversammlung des LKV, dass eine sehr hohe Übereinstimmung der genetischen Parameter mit der ermittelten Leistung in den Bereichen Eutergesundheit, Fruchtbarkeit, Todgeburtensrate und Langlebigkeit erzielt werden können. Lesen Sie gerne mehr zu den züchterischen Möglichkeiten hinsichtlich Gesundheit und Langlebigkeit im Artikel auf Seite 14.

Anton Fortwengel
(Vorsitzender)

Unser Ziel besteht darin, möglichst viel aus der Milch zu analysieren, um auf diese einfache Weise schnell und unkompliziert unsere Milchbauern in ihrer Herdenführung zu unterstützen. Neben den klassischen Inhaltsstoffparametern Fett, Eiweiß, Zellzahlen u.a. haben wir in den letzten Jahren die Trächtigkeitsdiagnose, Erregerdiagnostik und Leberregeluntersuchung als weitere Dienstleistungen ausgebaut. Aktuell können wir zusätzlich die MLP-Proben für eine Untersuchung auf Para TB zu den amtlichen Laboren weiterleiten.

Zudem wird an der Analyse der MLP-Milchprobe auf Ketose-Parameter gearbeitet, um damit Hinweise auf mögliche Stoffwechselstörungen in der Früh lactation zu erhalten. Hier sind wir noch am Anfang, erwarten aber weitere wertvolle Werkzeuge für das Herdenmanagement anhand neuer Parameter in der Milchanalyse.

Die Milchkontrolle ist damit wichtiger denn je, für die Leistungsermittlung, die eigene Gesundheitsüberwachung der Herde, das Fütterungscontrolling, zur Unterstützung in der Krankheits- und Parasitendiagnostik und zukünftig auch in der Dokumentation der vorgeschriebenen betrieblichen Eigenkontrolle zum Tierwohl.

Bedanken möchten wir uns an dieser Stelle bei unseren Mitgliedern und Geschäftspartnern für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Ebenso geht ein herzlicher Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich für unsere Milchviehbetriebe und deren Familien immer wieder mit hohem Engagement einsetzen.

Dr. Ernst Bohlsen
(Geschäftsführer)



Der Vorstand

Vorsitzender: Anton Fortwengel, Landwirt aus Saterland-Sedelsberg
Stellv. Vorsitzender: Hermann-Wilhelm Luers, Landwirt aus Bockhorn
Tobias Blank, Landwirt aus Filsum-Lammertsfehn
Henning Cornelius, Landwirt aus Butjadingen-Kl. Tossens
Dr. Ludwig Diekmann, LWK Niedersachsen, Oldenburg
Eilert Frerichs, Landwirt aus Wiefelstede-Dringenburg
Joachim Geerdes, Landwirt aus Ditzumerhammrich
Herbert Heyen, Molkerei Ammerland eG, Landwirt aus Friedeburg
Dieke Janssen, VOST, Landwirt aus Bagband
Apke Lindena, Landwirt aus Dornum
Wilfried Nunnenkamp, DMK Deutsches Milchkontor GmbH, Bremen
Tebbe Meyer, Rücker GmbH, Aurich
Dr. Josef Pott, Masterrind GmbH, Bad Zwischenahn
Mathias Pues, Landwirt aus Glandorf
Wilfried Stolle, Landwirt aus Berne-Neuenkoop
Bernd Tiemann, Landwirt aus Groß-Berßen
Hans-Willi Warder, OHG, Melle-Föckinghausen



v.l.n.r. unten:

- Herbert Heyen
- Hermann-Wilhelm Luers
- Bernd Tiemann
- Anton Fortwengel (Vorsitzender)
- Dr. Ernst Bohlsen (Geschäftsführer)
- Johann Bartels (stellv. Geschäftsführer)
- Dieke Janssen
- Henning Cornelius
- Tebbe Meyer
- Dr. Ludwig Diekmann

v.l.n.r. oben:

- Eilert Frerichs
- Joachim Geerdes
- Wilfried Stolle
- Apke Lindena
- Tobias Blank

Es fehlen:

- Wilfried Nunnenkamp
- Dr. Josef Pott
- Mathias Pues
- Hans-Willi Warder

Kurzübersicht

	Berichtsjahr 01.10.2015 - 30.09.2016	Berichtsjahr 01.10.2016 - 30.09.2017	Veränderung zum Vorjahr
--	--	--	-------------------------------

Durchschnitt der MLP (Jahresabschluß)

Betriebe	4368	4121	-247
A+B Kühe	388.697	387.779	- 918
Ø Herdengröße	89,0	94,1	+ 5,1
Alter in Jahren	4,7	4,7	+ 0,0
Milchmenge in kg	8.843	8.831	- 12
Fettgehalt in %	4,09	4,08	- 0,01
Fettmenge in kg	362	360	- 2
Eiweißgehalt in %	3,38	3,43	+ 0,05
Eiweißmenge in kg	299	303	+ 4
Fett- und Eiweißmenge in kg	661	663	+ 2

MLP zum Stichtag 30.09.

Betriebe	4.142	3.965	-177
Kühe	387.206	389.260	+ 2.054
Ø Herdengröße	93,5	98,2	+ 4,7

HB zum Stichtag 30.09.

Betriebe	3.794	3.633	-161
in % zur MLP	91,6	91,6	+ 0,0
Kühe	354.548	357.240	+ 2.692
in % zur MLP	91,6	91,8	+ 0,2







Fachartikel

DCAB in Trockensteherrationen – Theorie und Praxis

Prof. Dr. Katrin Mahlkow-Nerge

Fachhochschule Kiel, Fachbereich Agrarwirtschaft

DCAB und Milchfieber – diese Dinge sind eng miteinander verbunden. DCAB (dietary cation anion balance) bezeichnet die Kationen-Anionen-Bilanz in der Ration der Tiere. Die relevanten Ionen sind Natrium (Na), Kalium (K), Chlor (Cl) und Schwefel (S). Jedes Futtermittel enthält natürliche Salze, die die DCAB bzw. den Säure-Basen-Haushalt der Tiere beeinflussen und wenn dieser sich nicht im Gleichgewicht befindet, gibt es eine Stoffwechselstörung. Eine der häufigsten Stoffwechselerkrankungen ist Milchfieber, und damit ist die DCAB ein entscheidender Parameter zur Milchfieberprophylaxe!



Milchfiebererkrankung

Milchfieber, auch Gebärdparese genannt, entsteht nach der Kalbung und ist das Ergebnis einer Störung der Regulierung des Kalzium- und Phosphatstoffwechsels. Die nach der Kalbung für die Milchleistung gebrauchten großen Mengen Kalzium stehen zu diesem Zeitpunkt noch nicht vollständig über die mit dem Futter aufgenommene Kalziummenge zur Verfügung, da die Futteraufnahme gerade in den ersten Tagen nach der Kalbung noch sehr gering ist. Das führt bei nahezu allen Kühen zu einem Absinken des Kalziumspiegels im Blut nach der Kalbung. Der Organismus der Kuh fängt jedoch von Natur aus an „gegenzuregulieren“ um die sogenannte Kalzium-Homöostase (Gleichgewicht) wieder herzustellen. Bei einem Absinken des Kalziumspiegels beginnt die Kuh das sogenannte Parathormon freizusetzen. Dieses Hormon reduziert die Ausscheidung von Kalzium über den Harn und bewirkt eine höhere Absorptionsrate des mit der Nahrung aufgenommenen Kalziums. Darüber hinaus führt Parathormon zu einer verstärkten Mobilisation von Kalzium aus den Knochen. Über diese Regulationsmechanismen sind Kühe also grundsätzlich in der Lage die benötigten Kalziummengen selbst zur Verfügung zu stellen. Aber diese Re-

gelprozesse benötigen Zeit und es besteht die Gefahr, dass der Regulationsmechanismus nicht früh genug greift, und die Kuh Milchfieber bekommt. Damit das nicht passiert und die Prozesse zeitnah nach der Kalbung greifen können, müssen die Kühe mehrere Tage vor der Kalbung dafür „trainiert“ werden. Hier genau setzt die Fütterung an.

DCAB und Milchfieber

Die Milchfiebergefahr hängt maßgeblich vom alkalotischen bzw. azidotischen Zustand des Tieres, also vom Säure-Basen-Haushalt, ab. Hier bekommen die für die DCAB entscheidenden Ionen ihre Bedeutung. Das wichtigste pH-wirksame Kation ist Kalium (K), an zweiter Stelle steht Natrium (Na). Beide Kationen wirken in Richtung einer metabolischen Alkalose. Das Ausmaß einer solchen alkalischen Reaktion hängt aber zudem von der in der Ration vorhandenen Menge starker Anionen ab. Die wichtigsten Anionen sind Chlorid (Cl) und Sulfat, eine schwefelhaltige (S) Verbindung. Die DCAB wird auf der Basis dieser 4 Elemente berechnet:

$$DCAB \text{ (meq/kg TM)} = (43,5 \times Na + 25,6 \times K) - (28,2 \times Cl + 62,3 \times S),$$

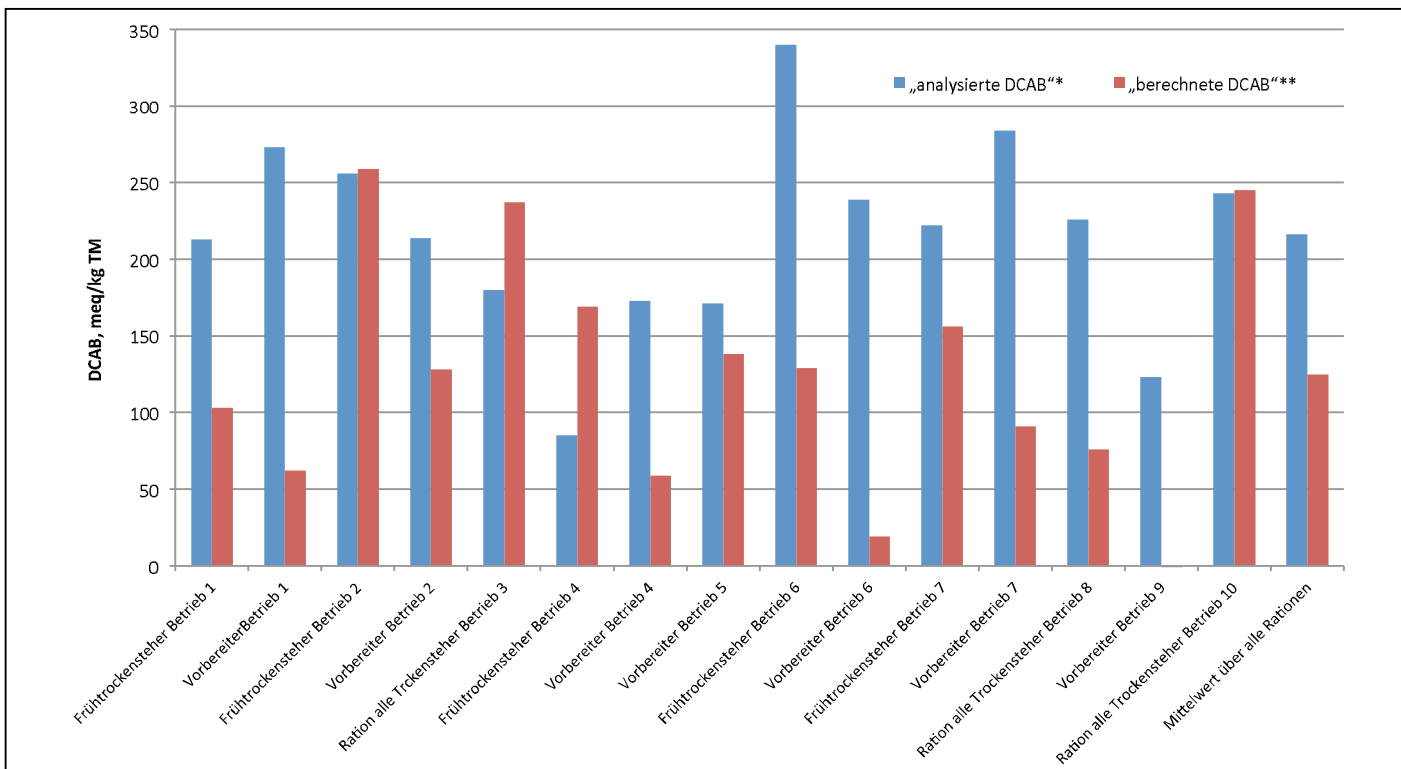
Angaben in g/kg TM

Eine hohe DCAB begünstigt einen alkalischen Stoffwechsel der Kuh

vor der Kalbung und bedeutet eine erhöhte Milchfiebergefahr. Bei so einer metabolischen Alkalose ist die Fähigkeit der Aufrechterhaltung der Ca-Homöostase eingeschränkt und die Ansprechbarkeit der Knochen und der Niere auf das Ca-freisetzende Parathormon wird verringert. Die entsprechenden notwendigen Regulationsmechanismen werden nicht bzw. nicht ausreichend trainiert. Niedrige bzw. sogar negative DCAB-Werte hingegen geben einen Überhang an starken Anionen wieder und bedeuten eine Verschiebung des Säure-Basen-Haushaltes im Tier in Richtung einer metabolischen Azidose. Seitens der Wissenschaft und Beratung werden in Vorbereiterrationen (Anfütterungsrationen) DCAB-Werte im Bereich von 50 meq/kg TM und darunter empfohlen.

DCAB in der Praxis oft falsch eingeschätzt

Im Rahmen einer Bachelorarbeit wurde festgestellt, dass die auf Praxisbetrieben bei der Rationsgestaltung berechneten DCAB-Werte und die tatsächlich in der Mischration analysierten DCAB-Werte stark voneinander abweichen. Untersucht wurden 15 verschiedene Rationen von zehn Betrieben. Die Betriebe halten im Schnitt 188 laktierende Kühe (100 bis 385 Tiere) mit einer



Übersicht 2: „Berechnete“ und „analyzierte“ DCAB-Werte der Früh-Trockensteher und Vorbereiterrationen in den untersuchten Betrieben

* DCAB, basierend auf den analysierten Gehalten an K, Na, Cl, S in der vorgelegten Ration

** DCAB, basierend auf analysierten K- und Na-Gehalten der Silagen sowie Tabellenwerten für alle weiteren Elemente

Zwischenkalbezeit von 397 Tagen. Im Schnitt litten 10% der Tiere an Milchfieber, 5% an Labmagenverlagerung, 12% hatten Nachgeburtverhalten und 13% eine Gebärmutterentzündung. Einige Betriebe arbeiten mit einer einphasigen Trockensteherfütterung, alle anderen mit einer zweiphasigen.

Zunächst wurden anhand der Grundfutteranalysen sowie der eingesetzten Kraftfutter und Mineralfutter die DCAB-Werte der Früh-Trockensteher- und Vorbereiterrationen berechnet. Dazu wurden die für die eingesetzten Silagen analysierten Werte für Kalium und Natrium verwendet. Alle anderen Werte wurden

entsprechenden Tabellen entnommen. Anschließend kamen Proben der fertigen Rationen ins Labor zur Analyse der Gehalte an Kalium, Natrium, Chlor und Schwefel. Dabei wurden große Differenzen zwischen den erwarteten und den tatsächlichen DCAB-Werten deutlich (Übersicht 2).



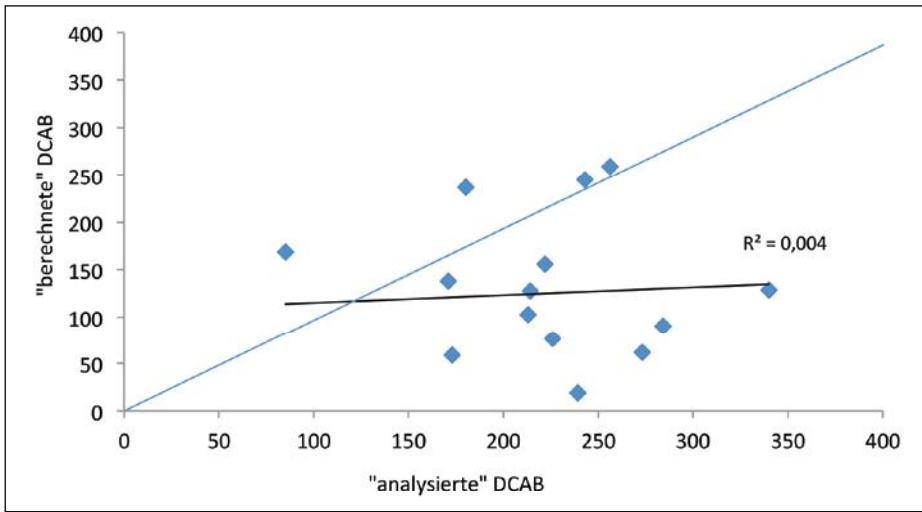
Unser Tipp!
Futter bestellen schnell und unkompliziert mit unserer App!
So können Sie Tag und Nacht Ihre Bestellungen aufgeben!



Kostenlos im App-Store unter dem Titel : RWG-direkt
 Weitere Infos unter www.rwg-ammerland-ostfriesland.de

Unser Team Futter-direkt erreichen Sie unter Tel. 04957-927810 oder per Email: Futter-direkt@rwg-ammerland-ostfriesland.de





Übersicht 3: Beziehung zwischen den „berechneten“ und „analyzierten“ DCAB-Werten der Rationen

Selbst im Durchschnitt der Rationen war die auf der Basis von vielen Tabellenwerten berechnete DCAB um 91 meq/kg TM niedriger als die DCAB auf Basis der in der Futtermischung tatsächlich analysierten Elemente Kalium, Natrium, Chlor und Schwefel. Im Einzelfall lagen die Unterschiede bei weit mehr als

200 meq/kg TM. Übersicht 3 zeigt die Relation zwischen den anhand Tabellenwerten berechneten DCAB's und denen auf der Basis der tatsächlichen Analysewerte für jede einzelne Ration. Als Schlussfolgerung bleibt festzuhalten, dass die DCAB, wenn sie nur auf analysierten K- und Na-Gehalten der Silagen

und ansonsten auf Tabellenwerten für Cl und S basiert, oft deutlich unterschätzt wurde. Die auf den analysierten K-, Na-, Cl- und S-Gehalten basierende DCAB der gemischten Rationen war i.d.R. wesentlich höher.

Eine Ursache für diese großen Abweichungen kann natürlich darin liegen, dass die tatsächlich vorgelegten Rationen anders zusammengesetzt waren als ursprünglich berechnet. Allerdings ist in jedem Fall festzuhalten, dass Tabellenwerte im Einzelfall keine hinreichend genauen Informationen liefern um die DCAB der tatsächlich gefütterten Ration realistisch einzuschätzen. Das gilt auch für die Elemente Chlor und Schwefel.

DCAB, Kalzium und Milchfieber

Um die Milchfiebergefährdung einzuschätzen, wird der DCAB-Wert benötigt und anhand dieses Wertes

Grünland braucht Schwefel.

YaraBela® SULFAN®
 N 24%
 SO₃ 15%
 CaO 12%

YaraBela® WEIDE-SULFAN®
 N 24%
 SO₃ 18%
 CaO 12%
 Se 10ppm

YaraBela® SULFAN® und YaraBela® WEIDE-SULFAN mit Selen

Die beiden Produkte der YaraBela-Serie enthalten Stickstoff, Schwefel und Calcium in pflanzenverfügbarer Form. Dadurch wird Ihr Grünland effizient mit Nährstoffen versorgt. Die Extraportion Selen in dem WEIDE-SULFAN sichert darüber hinaus die Selenversorgung Ihrer Herde. So bleiben Ihre Weidetiere gesund und leistungsfähig.

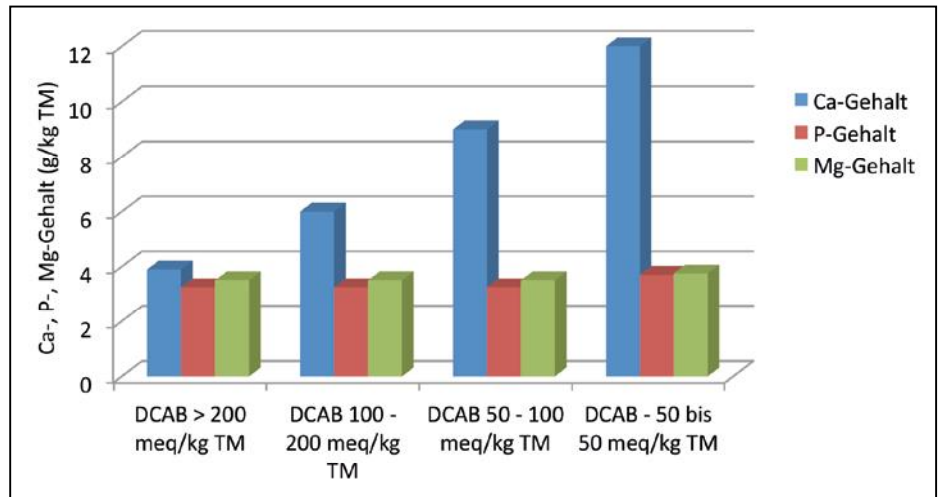
Haben Sie Fragen zu YaraBela® SULFAN® oder YaraBela® WEIDE-SULFAN?

Hotline 02594 798798

E-Mail an beratung@yara.com

YaraBela®

sollte der Kalziumgehalt der Ration eingestellt werden. Ein entsprechend berechnetes Ergebnis für den DCAB-Wert kann jedoch möglicherweise zu einer komplett falschen Einschätzung der Milchfiebergefährdung und zu einer falschen Einstellung des Kalziumgehaltes der Ration führen. Je höher die DCAB ist, umso niedriger muss der Kalziumgehalt der Ration sein. Und umgekehrt, je niedriger die DCAB, umso notwendiger wird sogar eine zusätzliche Futterkalkgabe. Übersicht 4 zeigt die notwendigen Kalziumgehalte der Rationen in Abhängigkeit vom DCAB-Wert der Ration.



Übersicht 4: Einstellung der Gehalte an Ca, P und Mg in Abhängigkeit von der DCAB der Futtration

Große Differenzen beim Grundfutter Die Notwendigkeit der Analyse der Gehalte an K, Na, Cl, und S zur Berechnung der tatsächlichen DCAB verdeutlicht der Vergleich zahlreicher Gras- und Maissilagen. Hierbei fällt auf, dass es beim Grundfutter mitunter extrem große Differenzen bei den Gehalten an Kalium, Natrium, Chlor und Schwefel gibt. Die Ergebnisse der im Jahr 2015/16 im LKS Lichtenwalde untersuchten Gras- und Maissilagen sind in Übersicht 5 dargestellt. Die Grassilagen unterschieden sich in ihrer DCAB um mehr als 900 meq/kg TM. Bei den Maissilagen waren die Differenzen mit ca. 300 meq/kg TM zwar nicht so groß, aber dennoch beträchtlich.

	K, g	Na, g	Cl-, g	S, g	DCAB, meq
je kg TM					
Grassilage 1. Schnitt (n=320)					
Mittelwert	24,4	1,4	7,0	2,5	337
Standardabweichung	6,4	1,1	3,5	0,6	140
Minimum	2,7	0,0	0,9	1,2	-339
Maximum	39,6	7,0	19,8	4,9	680
Maissilage (n=183)					
Mittelwert	9,9	0,01	1,7	1,0	146
Standardabweichung	1,8	0,1	0,8	0,3	45
Minimum	5,1	0,0	0,2	0,7	-37
Maximum	15,5	0,6	5,3	4,4	268

Übersicht 5: Mittelwerte und Schwankungsbreite bei den Na-, K-, Cl- und S-Gehalten sowie den DCAB-Werten von Gras- und Maissilagen (Daten aus LKSmbH Lichtenwalde, 2015/16)

Besonders die stark unterschiedlichen Kalium-Gehalte von Grassilagen sind sehr deutlich. Neben der Bodenart ist insbesondere die Düngung (v.a. Intensität der Gülledüngung) entscheidend für den Kalium-Gehalt. Während dieser Sachverhalt für viele längst nichts Neues mehr ist, werden die möglichen Schwankungsbreiten der Chlor und Schwefel-Gehalte vielfach jedoch nicht beachtet. Je nach Düngung, Niederschlägen und Boden können auch die Gehalte an Cl und S mitunter beachtlich variieren. Das ist vielen Landwirten in dieser



Erfolgreiche Milchfieberprophylaxe für gesunde Kühe



NORDKRAFT



... und aus Futter wird Höchstleistung!

Das zeigen die Siegerkühe
der Excellentschau 2017.



**Siegerfärse
„Wiemke“**
Züchter: Jürgen Hobbie

**Miss Ostfriesland
„Princes“**
Züchter: Jürgen Hobbie

**Siegerkuh Mittel
„Aprikose“**
Züchter: Thomas Rohdemann

- ✓ zufriedene Kunden
- ✓ konstantes Konzept
- ✓ mehr Leistung, Gesundheit und Sicherheit
- ✓ GVO-freies Komplettprogramm für die Milchviehfütterung
- ✓ über 15 Jahre Erfahrung in gentechnikfreier Fütterung

Ihr Nordkraft-Beratungsdienst

Tel.: 04473/940-201 · Fax: 04473/940-143

futterkonzepte@deutsche-tiernahrung.de · www.deutsche-tiernahrung.de

Deutlichkeit nicht bewusst und liegt v.a. auch daran, dass nur sehr wenige Milcherzeuger ihre Silagen auf diese Gehalte hin untersuchen lassen.

Was bleibt für die Praxis?

Eine erfolgreiche Milchfieberprophylaxe ist untrennbar mit der Rationsgestaltung bei den trockenstehenden Kühen, vor allem bei den Vorbereitern verbunden. Dafür ist es zwingend notwendig, alle eingesetzten Futtermittel bzgl. ihrer Wirkung auf den Säure-Basen-Haushalt des Tieres zu analysieren. Dazu gehört die Analyse der K- und Na-Gehalte, vor allem in den Grundfuttermitteln, aber auch der von Cl und S, zumindest in der Gesamtration. Nur dann kann auch der entsprechende Ca-Gehalt gezielt angepasst wer-



DCAB-Werte in Grassilagen schwanken stark

den. In den Praxisuntersuchungen war die tatsächliche DCAB vielfach deutlich höher als ursprünglich von den Landwirten geglaubt. Daher war der entsprechend notwendige

Ca-Gehalt der Ration i.d.R. falsch eingestellt und die Milchfiebergefährdung wurde falsch eingeschätzt.

Josera.
we care, you grow

Rundum Schutz von Anfang an!

IgluVital-

der Premium-Milchaustauscher für die sensible Verdauung in den ersten Lebenswochen.





Tierwohldiskussion und Züchtung – Was macht die Praxis?

Prof. Dr. Hermann H. Swalve
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Tierwohl ist bei Tierhaltern längst ein Reizwort. Dabei ist Tierwohl ein alter Hut, in der Milchviehhaltung deckt das altbekannte Thema „Kuhkomfort“ viel von dem ab, was heute unter dem Begriff Tierwohl diskutiert wird. Dieser Sachverstand muss immer wieder in die Diskussionen eingebracht werden. In die Politik, damit deren Vertreter nicht auf „Expertenmeinungen“ angewiesen sind, denen mitunter der Sachverstand fehlt und in die Diskussion mit Verbrauchern, um deren Wünsche und die Realität auf den Betrieben abzugleichen. Welchen Beitrag kann die Rinderzucht leisten?



Grundsätzlich sind zwei Bereiche interessant: Die qualitativen Zuchtmerkmale (z.B. Erbdefekte) und die quantitativen Zuchtmerkmale (z.B. Milch-kg, Langlebigkeit oder Gesundheitsmerkmale). Für das Thema möglicher Erbdefekte sind die Zuchtorganisationen sensibilisiert. Zuchtbullen werden grundsätzlich auf mögliche Schadallele untersucht und nur bei negativem Ergebnis eingesetzt. Andere Faktoren, welche bereits eine erfolgreiche Befruchtung verhindern, können durch computergestützte Anpaarungsplanung minimiert werden. Quantitative Merkmale mit Bezug zum Tierwohl sind die Nutzungsdauer und die Widerstandsfähigkeit gegen Krank-

heiten. Die Nutzungsdauer oder Langlebigkeit ist ein guter Indikator für das Wohlergehen der Milchkuhe. Das Merkmal ist züchterisch jedoch problematisch. Für das Einzeltier steht die Nutzungsdauer immer erst dann exakt fest, wenn die Kuh abgegangen ist. Die Zuchtwertschätzung für Nutzungsdauer ist also immer eine Vorausschätzung der zukünftigen Werte einer Bullennachkommenschaft.

Einfache Statistiken der Durchschnittswerte sollten mit Vorsicht interpretiert werden da es eine Reihe von Faktoren gibt, welche Einfluß auf die Nutzungsdauer haben, so z.B. die Verfügbarkeit und die Kos-

ten von Färsen, der Milchpreis, und der Schlachtkuhpreis. Züchterisch konnte die genomische Selektion die schwierige Vorausschätzung der Nutzungsdauer von Nachkommenschaften zumindest teilweise lösen. Es besteht aber immer noch Diskussionsbedarf darüber, welches der beste Weg zur Erhöhung der Langlebigkeit ist, die Vorausschätzung der Langlebigkeit als Ganzes oder die direkte züchterische Bearbeitung aller genetisch bedingten Faktoren, welche zu einer Erhöhung der Langlebigkeit beitragen. Wie funktioniert nun genomische Selektion und welchen Betrag leisten die Zuchtorganisationen für mehr Tierwohl?



Abb. 1: Prinzip der genomischen Selektion

Genomische Selektion

Das Prinzip der genomischen Selektion zeigt Abbildung 1. Eine möglichst große Gruppe von Tieren mit Ergebnissen aus der Leistungsprüfung wird mit Hilfe der Labortechnologie der SNP-Array-Chips genotypisiert. Dabei wird eine Vielzahl von Punkten auf der DNA der Tiere bestimmt, in denen sich Unterschiede von Tier zu Tier finden lassen. Eine solche Tiergruppe sind z.B. milchleistungsgeprüfte Kühe. Die „Präzision“ kann aber auch durch die reine Anzahl hergestellt werden. Dies ist der Grund dafür, dass bisher weltweit vornehmlich Besamungsbullen die Referenz-Stichproben bildeten. Diese weisen keine eigene Leistung auf, haben aber viele leistungsgeprüfte Töchter. In der Referenz-Stichprobe werden die Effekte aller SNP's (single nucleotide polymorphisms = Punktmutation einzelner Basen der DNA) auf das jeweilige Merkmal geschätzt und daraus eine Formel entwickelt. Diese Formel wird zunächst an einer unabhängigen Stichprobe überprüft. Nach bestandener Prüfung kann sie bei Tieren, für die noch keine Ergebnisse der Leistungsprüfung verfügbar sind (z.B. ein Kalb), zur genomischen Zuchtwertschätzung (g-Zuchtwertschätzung) verwendet werden. Sicherheiten erhalten die g-Zuchtwertschätzung und die genomische

Selektion durch die Größe der Referenz-Stichprobe und den Umfang der erfassten Informationen je Tier. Die derzeitige Größe der deutschen Referenz-Stichprobe beträgt über 33.000 Bullen. Will man nun entsprechende Sicherheiten durch eine Referenz-Stichprobe aus Kühen erzielen, sind ca. 150.000 Kühe nötig. Diese Größenordnung ist das Ziel des durch die Holsteinverbände getragenen Projektes KuhVision.

Weshalb die Ablösung der Referenz-Stichprobe aus Bullen durch eine aus Kühen?

Hierfür gibt es zwei Gründe. Erstens besteht die derzeitige Referenz-Stichprobe zunehmend aus Bullen, welche nur deshalb noch Töchter haben, weil sie selbst bereits sehr scharf genomisch selektiert worden sind. Die Referenz-Stichprobe wird damit immer „vorselektierter“ und die Aussagekraft der Daten nimmt immer weiter ab. Der zweite Grund ist fast noch wichtiger. Es ist ökonomischer mit einer Referenz-Stichprobe aus Kühen zu arbeiten. Um für Gesundheitsmerkmale wie z.B. Langlebigkeit und andere Parameter die g-Zuchtwerte direkt schätzen zu können sind Referenz-Stichproben nötig, in denen Informationen zu einzelnen Krankheiten detailliert vorliegen. Das bedeutet: eine Bullen-Referenz-

Stichprobe von ca. 30.000 „sicher“ töchtergeprüfter Bullen beinhaltet die Daten von 30.000 x 100 Kühen, also 3.000.000 Kühen. Eine so umfassende Leistungsprüfung für die aufwändig zu erfassenden Merkmale im Bereich Gesundheit ist schlichtweg nicht vorstellbar. Bei einer Kuh-Referenz-Stichprobe reichen 5 % dieser Tiere, um die erforderlichen 150.000 Kühe zu erreichen. Für diese sind Systeme zur Erfassung der Gesundheitsmerkmale zu etablieren. Damit entstehen für die Genotypisierung bei einer Kuh-Referenz-Stichprobe zwar höhere Kosten, die Datenerfassung von Krankheiten und ergänzenden funktionalen Merkmalen ist jedoch wesentlich einfacher und günstiger. Dass der Weg über eine Kuh-Referenz-Stichprobe möglich und sinnvoll ist, bestätigen die Ergebnisse aus dem Projekt KUH-L (Kuh-Lernstichproben). In dem vom Bundesforschungsministerium geförderten Projekt wurde eine Stichprobe von 20.000 Kühen genotypisiert. Für alle Tiere, Testherden verschiedener Zuchtverbände in Ostdeutschland, werden seit Jahren sämtliche Gesundheitsdaten erfasst, sowie Kälber- und Jungrindgewichte festgestellt. Aber auch die Notwendigkeit der Vergrößerung der Datenbasis, wie jetzt mit KuhVision beabsichtigt, wurde deutlich.

ZW-Klasse (Milch-kg)	1. Kontrolle			2. Kontrolle			3. Kontrolle		
	N	Mittel	St	N	Mittel	St	N	Mittel	St
≤ -600	977	25,37	5,44	970	27,45	4,46	957	26,71	4,49
-599 bis -400	1018	26,37	5,69	1011	29,03	4,66	1002	28,32	4,48
-399 bis -200	1617	26,85	6,02	1609	29,60	5,17	1587	29,04	4,93
-200 bis 0	2267	27,67	5,97	2251	30,68	4,96	2238	30,25	4,70
+1 bis +200	2680	28,54	6,15	2661	31,62	5,10	2643	31,26	4,99
+201 bis +400	2720	29,15	6,07	2701	32,44	5,10	2681	32,14	4,96
+401 bis +600	2679	30,14	5,93	2661	33,43	5,02	2651	33,15	5,07
+601 bis +800	2157	30,74	6,23	2144	34,37	5,03	2131	34,29	4,83
+801 bis +1000	1533	31,16	6,07	1524	35,15	5,15	1513	35,31	4,98
>1000	1828	32,44	6,64	1816	36,80	5,57	1809	37,20	5,53

Tab. 1: Genomische Zuchtwerte der Kühe und ihre tatsächliche Leistung in den Betrieben: gZW Milch-kg und tatsächliche Milchleistungen bei der 1. bis 3. Kontrolle (N = Anzahl Kühe, Mittel = Arithmetisches Mittel in kg, St = Standardabweichung)

ZW-Klasse gRZR	Besamungen zum 1. Kalb						Besamungen zum 2. Kalb					
	Anzahl Belegungen			NR-Rate 56			Anzahl Belegungen			NR-Rate 56		
	N	Mittel	St	N	Mittel	St	N	Mittel	St	N	Mittel	St
≤94	3254	1,78	1,18	3588	0,62	0,49	2836	2,59	1,74	3577	0,41	0,49
95 - 100	4346	1,66	1,08	4420	0,66	0,47	3588	2,29	1,58	4416	0,47	0,50
101 - 106	5064	1,57	1,00	5150	0,71	0,46	4270	2,14	1,49	5146	0,51	0,50
107 - 112	3331	1,50	0,91	3397	0,72	0,45	2885	1,96	1,36	3400	0,56	0,50
113 - 118	1327	1,46	0,89	1344	0,76	0,43	1161	1,79	1,22	1345	0,62	0,49
119 - 124	297	1,45	0,88	302	0,75	0,43	261	1,67	1,20	304	0,69	0,46
≥125	56	1,34	0,96	56	0,86	0,35	44	1,45	0,85	51	0,69	0,47

Tab. 2: Genomische Zuchtwerte der Kühe und ihre tatsächliche Leistung in den Betrieben: gRZR der Kühe und die tatsächliche Leistungen in verschiedenen Merkmalen der weiblichen Fruchtbarkeit

(N = Anzahl Kühe, Mittel = Arithmetisches Mittel, St = Standardabweichung, NR-Rate 56 = Non-Return-Rate 56 Tage = Anteil der Kühe, welche nach der 1. Besamung im Zeitraum von 56 Tagen nicht für eine weitere Besamung gemeldet wurden)

Zudem wurde im Projekt KUH-L eine hohe Übereinstimmung zwischen den bisherigen genomischen Zuchtwerten und den in der Praxis erzielten Leistungen bestätigt. In Tabelle 1 sind die Kühe nach genomischem Zuchtwert für Milchmenge in Klassen eingeteilt. Die tatsächlichen Ergebnisse aus den ersten drei Milchkontrollen dieser Tiere zeigen Unterschiede zwischen den schlechtesten Klassen zu den Besten von 7 kg Milch in der ersten Kontrolle und bis über 10 kg Milch in der dritten Kontrolle

Jedoch nicht nur für das relativ gut vererbliche Merkmal Milchleistung, sondern auch für Merkmale mit sehr niedriger Erbllichkeit lassen sich an-

hand der genomischen Zuchtwerte Aussagen über die tatsächliche Ausprägung dieser Merkmale treffen. In Tabelle 2 ist die tatsächliche Leistung einiger Fruchtbarkeitsmerkmale in Abhängigkeit von den Klassen des genomischen Zuchtwertes für weibliche Fruchtbarkeit (gRZR) dargestellt.

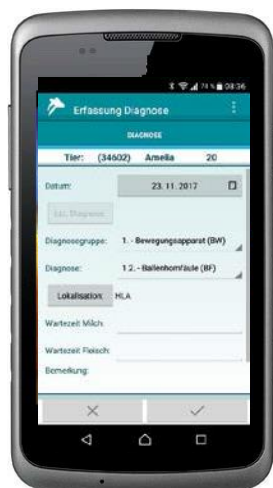
Tiere mit einem sehr niedrigen gRZR ≤ 94 benötigen im Mittel als Jungrinder 0,44 Besamungen mehr als Tiere mit gRZR ≥ 125. Und auch die Non-Return-Rate 56 liegt bei den Tieren mit geringem gRZR um 0,24 niedriger als bei den Tieren hohem gRZR. Die (vermutliche) Trächtigkeit des Einzeltieres ist in der Gruppe mit hohem gRZR

also um 24% wahrscheinlicher. Als Jungkühe in der 1. Laktation beträgt die Differenz sogar 1,14 Besamungen! Und auch die NR-Rate 56 weist 0,28 Punkte Differenz auf, die Wahrscheinlichkeit einer Trächtigkeit nach erfolgter Besamung ist um 28% höher. Auch bei sehr niedriger Erbllichkeit der Merkmale wurde somit die Aussagefähigkeit der genomischen Zuchtwerte bestätigt.

Zuchtwertschätzung für Gesundheitsmerkmale

Unabhängig von genomischen Zuchtwerten existiert bislang für die Rasse Holstein in Deutschland noch keine „flächendeckende“ offizielle Zuchtwertschätzung für Gesundheitsmerkmale. Es gibt jedoch

Datenerfassung leicht gemacht....



• mit NETRIND App

Die mobile Erweiterung von NET-RIND für Smartphones mit Android.

- Sie können die Meldungen an LKV und HIT direkt erledigen
- alle Informationen zum Einzeltier auf einem Blick
- Aktionslisten mit direkter Datenerfassung
- einfache Erfassung der Gesundheitsdaten auch für Jedermann



Interesse? Sprechen Sie uns an: 0491/92809-46

• mit HERDE mobil

Die mobile Erweiterung von HERDE für iOS - Geräte.

- Sie können die Meldungen und Daten aller Art einsehen und absetzen.
- einfache Gesundheitsdatenerfassung für jeden Betrieb
- Alle Informationen zum Einzeltier auf einem Blick.
- mit übersichtlichen Wochenplaner der anstehenden Aktionen



Relativzucht- wert-Klasse	N	% Lakt. mit LI	% Lakt. mit RE	% Lakt. mit WL	% Lakt. mit KG	% Lakt. mit PH	% Lakt. mit DD
≤ 88	34	13,3	14,0	17,1	33,4	21,1	41,3
88 – 93	52	9,6	11,9	15,2	28,5	19,0	30,1
94 – 99	127	6,9	7,2	13,7	21,1	16,3	24,0
100 – 105	233	5,3	7,2	10,3	17,1	13,6	23,0
106 – 111	172	4,9	7,2	9,0	15,2	14,3	25,9
112 – 117	93	3,4	7,6	7,8	13,7	10,4	23,7
≥ 118	35	3,7	8,1	5,7	12,3	11,7	24,5

Tab. 3: Phänotypische Mittelwerte der Töchter von 746 Holstein-Besamungsbullen nach Relativzuchtwert-Klassen des Klauen-Index (mittlere ZW-Sicherheit 66%) mit Angabe der Laktationshäufigkeiten für Limax (LI), Klauenrehe (RE), Weiße-Linie-Erkrankung (WL), Klauengeschwüre (KG), Panaritium / Phlegmone (PH) und Dermatitis Digitalis (DD)

Quelle: Swalve, H. H. und K.F. Stock (2016) – Blickpunkt Rind 3/2016

einige Projekte, die genau das zum Ziel haben. Im Projekt GKUHplus wurde unter der Leitung des vit ein System zur Gesundheitsdatenerfassung und -auswertung entwickelt und etabliert. Neben der wissenschaftlichen Begleitung durch die Universität Halle war auch der LKV Weser-Ems einer der beteiligten Projektpartner. In diesem überregionalen Projekt wurde durch die Zusammenführung vieler Gesundheitsdaten die Grundlage für eine Zuchtwertschätzung für Gesundheitsmerkmale gelegt. Ein ähnliches Projekt mit wissenschaftlicher Begleitung durch die eigene Arbeitsgruppe bildeten die bereits erwähnten Testherden der Zuchtverbände RinderAllianz und RBB (Brandenburg). Für diese Tiere wurde bereits eine Routine-Zuchtwertschätzung für die Merkmale „Mastitisereignisse“, Klauenkrankheiten und die Merkmale rund um die Abkalbung entwickelt. Die Durchführung erfolgt beim vit. Die hier vorhandenen Ergebnissen der Zuchtwertschätzung für Bullen wurden für einen Vergleich zwischen Zuchtwertklassen und dem Auftreten von Erkrankungen bei den Töchtern (% Töchter betroffen) genutzt. Tabelle 3 zeigt die Ergebnisse für Klauenmerkmale.

Die Beziehungen zwischen Zuchtwertklassen und beobachteten Häufigkeiten sind sehr deutlich. Einschränkung muss allerdings gesagt

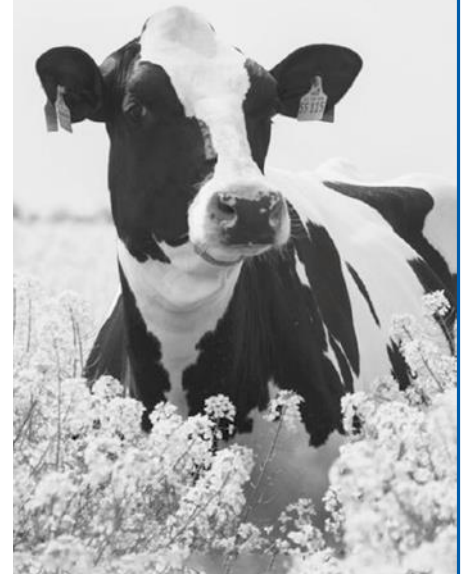
werden, dass es sich in diesem Fall um eine konventionelle Zuchtwertschätzung handelt und die Töchterleistungen (Erkrankungen ja/nein) als Beobachtungen zur Schätzung der Zuchtwerte eingingen, eine Beziehung zwischen beiden Werten also auch erwartet war. Zuchtwerte mit hoher Sicherheit finden sich fast ausschließlich für Bullen, welche bereits viele Töchter haben und deshalb schon ein höheres Alter aufweisen – die Zuchtpraxis verlangt jedoch gerade Gesundheitszuchtwerte für junge Bullen.

Fazit

Züchterische Maßnahmen sind geeignet um Verbesserungen beim Tierwohl und damit bei der Gesundheit und Langlebigkeit unserer Kühe zu erreichen. Insbesondere Verfahren zur genomischen Zuchtwertschätzung von Gesundheitsmerkmalen müssen entwickelt werden, damit schon für junge Tiere umfangreiche, züchterisch wichtige Informationen geliefert werden können. Dazu müssen zunächst ausreichend große Referenz-Stichproben gebildet werden. Mit der konventionellen Zuchtwertschätzung, den bereits etablierten, praxisreifen Systemen für ein Gesundheitsmonitoring auf den Betrieben und dem Projekt KuhVision kommt die gesamte Züchtung dem Ziel genomischer Zuchtwerte für Gesundheitsmerkmale ein großes Stück näher.

Vertrauen

in eine sichere Zukunft



Generalvertretung Heiko Meinen

VTV VEREINIGTE TIERVERSICHERUNG **R+V**
ein Unternehmen der R+V Versicherungsgruppe

Deichweg 26 · 26689 Apen
Telefon: 0 44 89 / 94 04 90
Telefax: 0 44 89 / 94 04 91
Mobil: 01 72 / 5 49 16 10
E-mail: Heiko.Meinen@ruv.de
Web: www.vtv-meinen.de

**Optimale
BETREUUNG**
durch
langjährige Erfahrung
Ihrer bewährten
Ansprechpartner
vor Ort.

**Ihr
Vertrauen
liegt uns am Herzen**

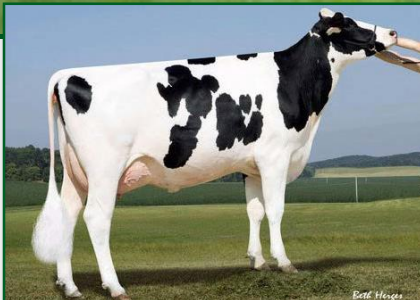
Heiko Meinen 01 72 / 5 49 16 10
Gerd Theilen 01 72 / 8 40 18 38

SELFIE

154234

Supershot x VG 85 McCutchen x VG 87 Altalota x VG 87 Planet

**Gesext
verfügbar**



Großmutter Sandy-Valley IO Amethyst VG 87



Ur-Großmutter Sandy-Valley Planet Sapphire VG 87

ZUCHTWERTE (DEUTSCHLAND 8/2017):

gRZG	150
gRZM	135
gRZE	131
gRZS	107
gRZN	128
gRZR	133
gRZD	116
gRZFit	138
gRZKd	103
gRZKm	108

- Kompletter Supershot aus der Dellia-Familie
- Hohe Leistung (+1895 kg Milch), Nutzungsdauer und Funktionalität
- Fehlerloses Exterieur mit viel dairy strength und sehr guten Eutern und Becken
- Internationaler Bullenvater und gesext verfügbar

Gesundheit im Überblick



Die Züchtung arbeitet intensiv an einer Zuchtwertschätzung für Gesundheitsmerkmale, auch für genomische Zuchtwerte. Jeder Betrieb hat aber schon heute viele Möglichkeiten die Gesundheit seiner Tiere und der gesamten Herde stets im Blick zu haben. Mit GKUH – gesunde Kuh steht jedem Betrieb ein Tool zur Verfügung, mit dem alle Gesundheitsdaten erfasst werden können, und welches umfangreiche Auswertungen bietet.

Die Datenerfassung kann z.B über die App von Netrind oder auch Herde mobil erfolgen. Die regelmäßigen Berichte bieten die Möglichkeit, mit einem Blick eine Übersicht über den Gesundheitsstatus der Einzeltiere und der Herde zu bekommen. Die Auswertungen von GKUH zeigen die großen Krankheitsgruppen, getrennt dargestellt nach Altersklassen. Zusätzlich werden auch die jeweiligen Gruppen nochmal im Detail aufgeschlüsselt. Und auch der Vergleich der Gesundheit der Tiere im eigenen Betrieb mit denen der anderen Betriebe ist vorhanden. Auf diese Art fällt eine Abweichung der Tiergesundheit sofort auf. Die Abbildungen 1 und 2 zeigen beispielhaft wie Auswertungen grafisch aufbereitet im Ergebnisbericht zu finden sind.

Die Grafiken dienen dem schnellen Überblick. Um weiter ins Detail gehen zu können und den eigenen Betrieb genauer analysieren zu können, werden alle Krankheitsgruppen des Betriebes tabellarisch aufbereitet. Anhand der exakten Zahlen lassen sich Schwachstellen identifizieren und mögliche Handlungsempfehlungen können gefunden werden. Auch der Vergleich der Häufigkeit von Krankheitsfällen z.B. in den verschiedenen Laktationsstadien oder Altersstufen bzw. verschiedener Zeiträume ermöglicht eine genaue Analyse und Ursachenermittlung (Abbildung 3).

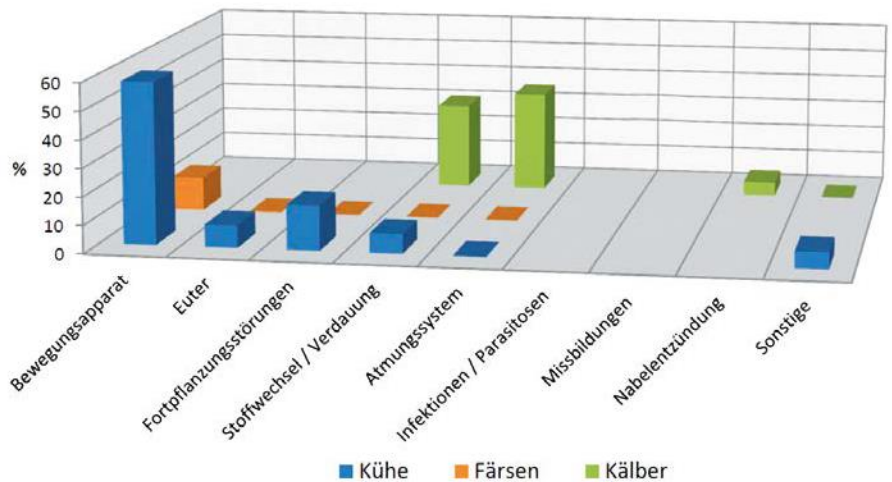


Abb.1 Anteil Tiere mit Erstdiagnose je Altersklasse und Diagnosegruppe

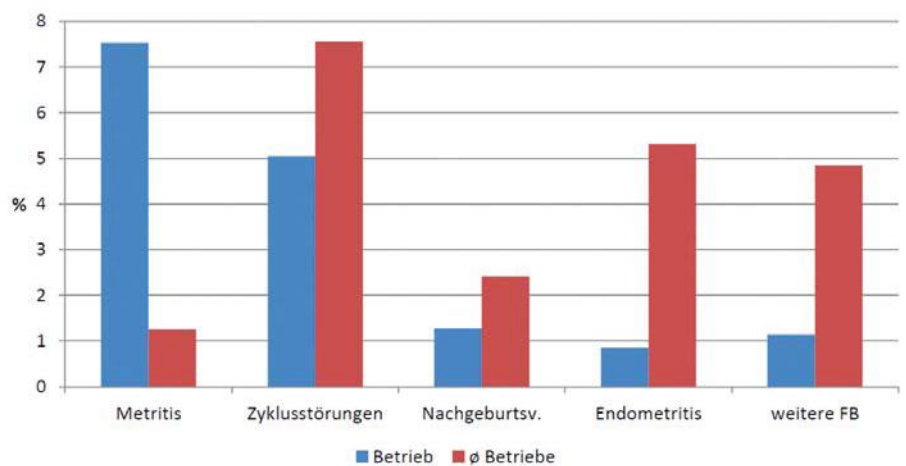


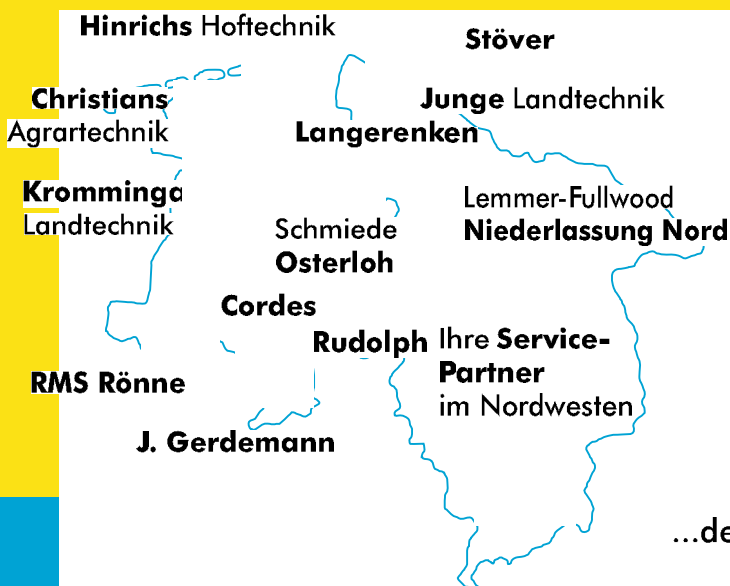
Abb.2 Anteil Kühe mit Erstdiagnose für die häufigsten Diagnosen im Bereich Fortpflanzungsstörungen

Die konsequente Gesundheitsdatenerfassung mit einem entsprechenden Managementsystem hat noch weitere Vorteile. Neben der Auswertung der schriftlichen Be-

richte besteht im Herdenmanagementprogramm die Möglichkeit jede Krankheit einzeln zu filtern und verschiedene Zeiträume oder Altersstufen zu vergleichen. So lässt sich

Maßgeschneiderte Ausrüstung für Ihren Milchviehbetrieb: Tierfreundlich, effizient und mit höchstem hygienischem Standard

Swingover Fischgräte Arizona Rotary AMS-M²erlin
Kühltechnik automatische Fütterung Herdenmanagement



Ihre Lemmer-Fullwood
Service-Partner
im Nordwesten

Ihre Vertriebsleitung **Uwe Steenmann**
Tel.: 0172-2320098

LEMMER
FULLWOOD

Können melken mit Verstand...

...denn es geht um mehr, als nur um die Milch.
www.lemmer-fullwood.com

Q3 - 2016	Anzahl (n=378)	Anteil (%)	Ø Betriebe (%)
Gesamt Atemwege	117	31,0	13,2
Entz. Bronchien/Lungen	117	31,0	12,9
Gesamt Stoffw./Verd.	21	5,6	8,7
Durchfall	21	5,6	7,1
Nabelentzündung	7	1,9	0,6

Abb.3 Krankheitshäufigkeit Kälber im Alter 15 Tage bis 1 Jahr

leicht auswerten, ob die Ketoserate nach einer Futterumstellung gestiegen ist, oder ob es nach der Einführung der Grippeimpfung wirklich weniger Kälber mit einer Bronchitis oder Lungenentzündung gibt. Durch diesen internen Vergleich ist eine zuverlässige schnelle Kontrolle von ergriffenen Maßnahmen möglich. Um das Gesundheitsmanagement im Betrieb im Griff zu haben sind Kontrollen wichtig, denn die Unterschiede zwischen „gefühlte“ und Realität sind oft sehr groß.

Kuhvision, das bundesweite Projekt der Zuchtorganisationen zum genomischen Herdenmanagement nutzt ebenfalls die Vorteile des Gesundheitsmonitorings GKUH. Alle teilnehmenden Kuhvisionsbetriebe sind automatisch GKUH-Betriebe, welche sowohl anfallende Diagnosen als auch Klauenschnittdaten erfassen. Das Ziel ist eine zuverlässige Erblichkeitsschätzung von Gesundheitsmerkmalen und ein Einbringen

in die Zucht, um gesündere widerstandsfähigere Tiere zu erhalten.

Schon jetzt erhält der Kuhvisionsbetrieb durch die genomische Untersuchung seiner weiblichen Tiere über Netrind genom genaue Informationen bezüglich Fruchtbarkeit, Abkalbung, Abstammung, genetischen Besonderheiten und genomischen Einzelprofilen. Ebenso werden Anpaarungsvorschläge aus BAP vorgenommen und der Betriebsleiter hat die Genetik seiner Herde im Blick. So ist es möglich, schon beim Kalb eine Zukunftsentscheidung zu fällen, ohne erst die lange und teure Aufzuchtphase abwarten zu müssen. Wie groß die Unterschiede zwischen den genetisch 25% besten und 25% schlechtesten Tieren sind verdeutlicht Abbildung 4. Die Aussagekraft des genomischen Zuchtwertes ist deutlich höher einzuschätzen als die des Pedigreezuchtwertes.

Gruppe	Mittlere(r)			
	Pedigree ZW	Realisierte Leistung	Genomischer Zuchtwert	Realisierte Leistung
	Milch kg			
Beste 25%	1.275	9.700	883	10.154
Beste 25-50 %	783	9.345	444	9.552
Unterste 25-50%	531	9.188	138	9.064
Unterste 25%	-41	8.994	-306	8.429
Masterrindinforeveranstaltung, 24.10.2016		+706		+1.725

Abb. 4 Selektion auf Leistung: Vergleich Pedigree-ZW – Genomischer Zuchtwert

DESICAL®

Hygiene und Komfort im Stall

Mastitis?
Für mich
kein Thema!



Trockenes Desinfektionspulver für Liegebereiche

Setzen Sie auf das ORIGINAL:



09/05 Alkalität



KONTINUIERLICH GEPRÜFT
DLG-Zertifikat 6755

Stark gegen Keime, sanft zur Haut!



dermatologisch garantiert

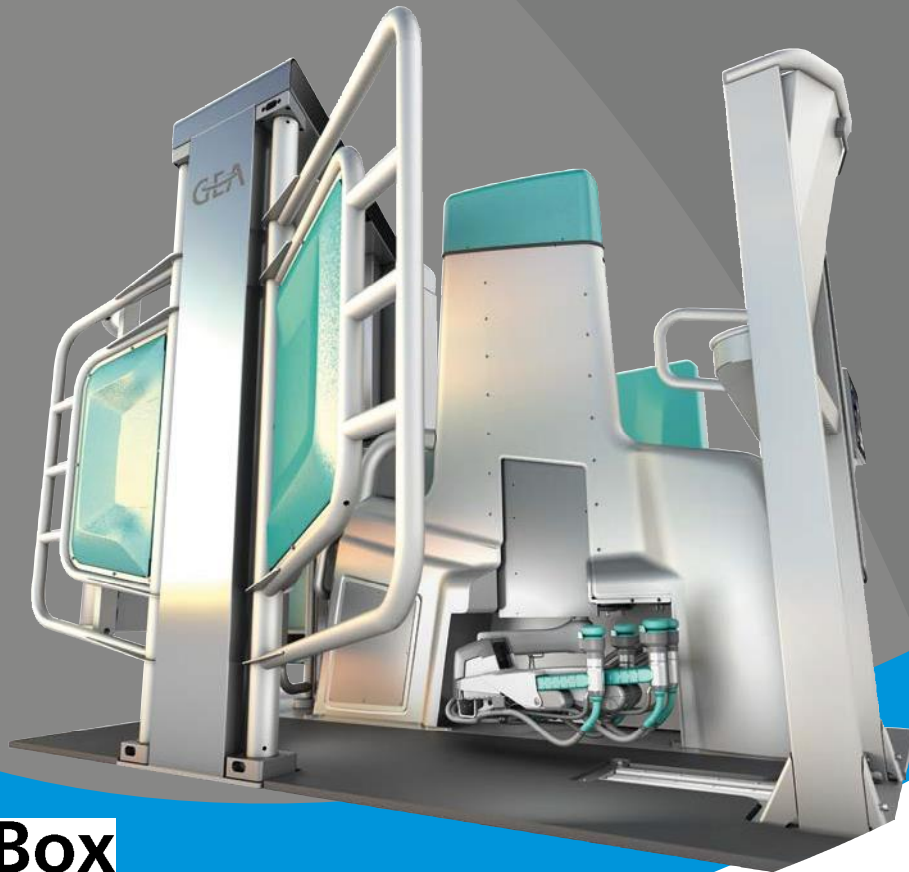


Die Hautverträglichkeit wurde durch den Tiergesundheitsdienst Bayern e.V. geprüft

Info-Telefon: 0800-3050708

www.desical.de

Biozidprodukte vorsichtig verwenden.
Vor Gebrauch stets Etikett und Produktinformationen lesen.



Eine Box für alle Ställe!

Die neue Monobox von GEA

Erreichen Sie maximale Tiergesundheit und Milchleistung bei minimalem Arbeitsaufwand: mit dem neuen Ein-Box-Melkroboter von GEA! Dieser eignet sich perfekt für Betriebe, deren Stallkonzept ca. 70 Kühe pro Box zulässt. Zudem zeichnet sich die

Monobox besonders durch hohe Arbeitseffizienz und flexiblen Einsatz aus! So bieten gleichbleibende Arbeitsabläufe hohen Tierkomfort sowie beste Milchqualität.

E. Engbers Söhne GmbH

Itterbecker Str. 39 · 49843 Uelsen
Tel. 0 59 42/92 00-0
www.engberssoehne.de

Raiffeisen Technik Nord-West GmbH

Zu den Norderstücken 1 · 26607 Aurich
Tel. 0 49 41/9 79 30
Am Bulhamm 12 · 26441 Jever
Tel. 0 44 61/9 20 30
Petersfelder Straße 2 · 26215 Wiefelstede-Spohle
Tel. 0 44 58/9 09 50 31
www.technik-nordwest.de

LVD Bernard Krone GmbH

Max-Eyth-Straße 1 · 48480 Spelle
Tel. 0 59 77/93 53 03
www.krone-agropark.com

Heinrich Schröder · Landmaschinen KG

Am Sieltief 8 · 26954 Nordenham
Tel. 0 47 31/94 21 12
www.schroeder-gruppe.de

Wessinghage GmbH & Co. KG Elektro- und Kältetechnik

Nordstraße 30 · 49328 Melle
Tel. 0 52 26/5 93 86 55
www.wessinghage.net

Effizientes Melken – keine Zeit verlieren

Alfons Fübbeker

Landwirtschaftskammer Niedersachsen

Zeit ist knapp. Erst recht die Arbeitszeit auf den Milchviehbetrieben. Da gilt es, Prioritäten zu setzen und Routinearbeiten, die gleichzeitig einen hohen Arbeitszeitaufwand beanspruchen, so effektiv wie möglich zu gestalten. Das Melken erfordert immer viel Zeit. 365 Tage im Jahr in der Regel 2-mal täglich, also viel Potential um Zeit einzusparen. Aber Achtung: die Qualität der Arbeit darf nicht leiden und wichtige Arbeitsschritte, wie z.B. das Vormelken und das Dippen dürfen nicht vernachlässigt werden.



Zu- und Rücktriebswege

Stau auf dem Weg zum Melkstand und wieder hinaus kostet Zeit. Hohe Melkleistungen (Kühe/Stunde) können aber nur erreicht werden, wenn kontinuierlich gemolken wird. Ein zügiger Zu- und Rücktrieb ist also Grundvoraussetzung. Da die Kühe in der Regel in größeren Gruppen zum Melkstand getrieben werden, ist der Zutriebsweg zum Vorwarteraum breiter zu gestalten als der Rücktriebsweg. Beim Rücktrieb vom Melkstand in den Stall ist der Kuhverkehr entzerrter. Beim Rücktrieb sind direkt am Ausgang nur soviele Tiere gleichzeitig unterwegs, wie auf einer Melkstandseite gemolken

werden. Beim Melkkarussell kommen die Kühe in der Regel sogar nur einzeln beim Ausgang an. Unabhängig von der Tierzahl sollten die Zu- und Rücktriebswege rutschfest und leicht zu reinigen sein. Stufen und Ecken stören den gleichmäßigen Bewegungsablauf der Tiere und bergen zudem Verletzungsgefahren für die Tiere. Eine gute Ausleuchtung mit Helligkeitsunterschieden der verschiedenen Bereiche fördert eine kontinuierliche Bewegung der Tiere. Wenn Kühe aneinander vorbeiführt werden bietet sich die Installation eines Sichtschutzes an. Je optimaler diese Faktoren gelöst sind, desto flotter ist der Zu- und Rücktrieb.

Vorwarteraum mit Nachtreibhilfen

So viel Kühe wie in einer Stunde im Melkstand gemolken werden können - das ist die Richtgröße für den Vorwarteraum. Mit einer zusätzlichen Nachtreibhilfe schaffen Sie Ruhe, reduzieren den Stress für Tier und Melker und sparen viel Zeit. Ohne Nachtreibhilfe haben viele Betriebe erhebliche Probleme damit, dass die Kühe nicht alleine in den Melkstand kommen. Lockangebote wie Kraffutter im Melkstand oder ein „gedeckter Futtertisch“ nach dem Melken sind gut und verbessern den Kuhverkehr. In der Regel reichen diese Angebote aber



Wartehof Zutrieb



Melkarbeit

nicht aus, um alle Kühe zum freiwilligen Betreten des Melkstandes zu bewegen. Besonders zum Ende des Melkens kommen die Kühe zögerlich in den Melkstand. Gerade beim Melkkarussell, wo die Kühe den Melkstand einzeln betreten und verlassen, ist ein eigenständiges, kontinuierliches Betreten des Melkstandes wichtig. Bei der Nutzung von Laufgängen als Warteraum ist die Nachtreibhilfe als Draht- oder Seilvorhang in Kombination mit einem akustischen Signal (z.B. Hupe) häufig eine gute Lösung. Für separate Wartebereiche sind mechanische Nachtreibhilfen erste Wahl, z.B. aus einem stabilen Gatter. Diese sind besonders auf größeren Betrieben vorzufinden. Für alle Nachtreibhilfen gilt gleichermaßen, dass ein akustisches Signal vor jedem Anfahren der Nachtreibhilfe zu mehr Ruhe und Entspannung unter den Tieren führt. So nehmen auch

die Kühe im vorderen Bereich des Warteraums wahr, dass die Nachtreibhilfe angefahren wird.

Ein- und Austrieb am Melkstand

Beides muss zügig und störungsfrei ablaufen um eine hohe Melkleistung zu erreichen. In Fischgräten-Melkständen bleiben die Kühe mehr oder weniger in Laufrichtung stehen, so finden sie schnell ihren Platz. Anders im Side by Side - Melkstand. Hier müssen sich die Kühe im 90° Winkel drehen, damit dauert es länger bis sie ihren Platz gefunden haben. Nachwarteräume und Schnellaustriebe erhöhen die Durchsatzleistung, die Kühe verlassen den Melkstand deutlich schneller. Deshalb wird bei neuen Melkständen eine dieser beiden Varianten gewählt. Ein Nachwartebereich schließt sich an den Ausgangsbereichs des Melkstandes an und sollte die Kuhzahl einer Melkstandseite aufnehmen kön-

nen. Von hier aus gehen die Kühe in aller Ruhe zurück in den Stall bzw. zur Selektion. Die Selektion sollte erst am Ende des Nachwarteraumes installiert werden, ansonsten gibt es Rückstau. Der Schnellaustrieb sorgt für ein noch schnelleres Verlassen des Melkstandes, allerdings verbunden mit zusätzlichen Kosten für die Technik und den größeren Raumbedarf. Das Gebäude wird ca. 5 m breiter. Für Fischgräten-Melkstände kommen sowohl ein Nachwartebereich als auch ein Schnellaustrieb in Frage. Bei einer Side by Side Aufstellung ist nur der Schnellaustrieb empfehlenswert, hierbei können die Kühe geradeaus laufen. Beim Austrieb mit Nachwartebereich müssten sie sich drehen und zudem würden sie nicht immer mitbekommen, wenn die Vorderkuh den Melkstand verlässt. Eine ausreichende ggf. wiederholte Befeuchtung der Standflächen im Melkstand sowohl vor dem Melken als auch zwischendurch spart Zeit beim anschließenden reinigen.

Eutervorbereitung

Ziel der Vorstimulation ist eine gute Melkbereitschaft, zügiger und vollständiger Milchentzug sowie eine kleine Nachgemelksmenge. Um eine ausreichende Vorstimulation zu erreichen ist etwa eine Minute Zeit pro Kuh anzusetzen. 60 Sekunden vom Beginn der Eutervorbereitung bis zum Anfang des Milchentzuges. Da für das Vormelken und Zitzen reinigen etwa 20 Sekunden erforderlich sind, verbleiben noch ca. 40 Sekunden für ein optimales Anrücken. Dies kann mit einer automatischen Vorstimulation erfolgen. Das hat den Vorteil, dass sofort nach der Eutervorbereitung das Melkzeug angesetzt werden kann, der Melker kann also zügig zur nächsten Kuh gehen, ohne wieder zurückkommen zu müssen.

Auf eine automatische Vorstimulation kann verzichtet werden, wenn erst drei bis vier Kühe nacheinan-

der vorbereitet werden (ohne das Melkzeug anzusetzen) und dann die Melkzeuge, etwa eine Minute nach Beginn der Eutervorbereitung, nach und nach angesetzt werden. Dabei ist allerdings zu bedenken, dass für die Melkperson zusätzliche Wege und damit Zeitaufwand entstehen. Dieses Verfahren ist für Melkkarussells (Drehung der Plattform) schwieriger anzuwenden, so dass hier eine automatische Vorstimulation häufig empfehlenswert ist. Keine zusätzlichen Wege entstehen, wenn im Team gearbeitet wird. Dann kann beispielsweise eine Person das Vormelken und die Euterreinigung übernehmen und eine weitere Person nach einer gewissen Zeitspanne die Melkzeuge ansetzen. Grundsätzlich sollten die benötigten Arbeitsmaterialien wie Euterpapier, Melkstopfen usw. an mehreren Orten im Melkstand verfügbar sein, um die Laufwege möglichst kurz zu halten.

Melkzeugabnahme

Die Zeitersparnis durch eine milchflussgesteuerte, automatische Melkzeugabnahme ist sehr groß. Eine Investition in diese Technik ist aufgrund der eingesparten Arbeitszeit und auch aufgrund der Vermeidung von Blindmelken sinnvoll. Die automatische Melkzeugabnahme erfolgt zeitlich verzögert, nachdem der Milchfluss unter einen eingestellten Schwellenwert (200 – 300 ml/Minute) gesunken ist. Erfolgt die Melkzeugabnahme zu früh, bleibt zu viel Milch im Euter. Wird das Melkzeug zu spät abgenommen, wird blind gemolken. Deshalb ist eine exakte Einstellung sowie regelmäßige Überprüfung des Schwellenwertes für die Einhaltung des optimalen Zeitpunktes der Melkzeugabnahme wichtig. Die Kontrolle der richtigen Funktion der automatischen Melkzeugabnahme kann mit einem Laktocorder erfolgen. Anhand der aufgezeichneten Milchflusskurve lässt sich erkennen, ob das Melkzeug zum richtigen Zeitpunkt abgenommen wird. Anhand der mit dem

Laktocorder ermittelten Milchflusskurve lässt sich auch feststellen, ob die Kuh zu Beginn des Melkens ausreichend vorbereitet war. Ist dies der Fall, erfolgt die Milchabgabe der Kuh vollständig und schnell.

Herdenmanagement

Eigene Technik zur Tiererkennung, Milchmengenmessgeräte oder eine Zwischenreinigung bzw. -desinfektion beschleunigen nicht das Melken, sparen also nicht direkt Zeit ein. Sie sind aber hilfreich, um das Herdenmanagement zu verbessern und gewinnen bei großen Herden an Bedeutung. Saubere Euter sowie eine Gruppeneinteilung der Herde erhöhen dagegen die Melkleistung. Besonders vorteilhaft ist



Frontausgang

es, wenn zu behandelnde und frischmelkende Kühe gesammelt zum Schluss gemolken werden. Dann könnte gezielt eine weitere Person dazu kommen, um die Melkarbeit zu unterstützen oder aber auch die ermolzene (Biest-) Milch zu den Kälbern zu bringen.

Wichtig: Um tatsächlich eine Zeiterparnis zu erreichen, müssen diese Punkte gut aufeinander abgestimmt sein. Der Vorteil von z.B. sauberen Eutern führt kaum zu einer Steigerung der Melkleistung des Melkers,

wenn etwa zu behandelnde Kühe den Gruppenwechsel verzögern oder der Zu- und Abtrieb der Kühe nur schleppend funktioniert.

Kühe ausselektieren

Beim Melken werden häufig Kühe erkannt, die behandelt werden müssen. Oder aber brünstige Tiere sollen gleich nach dem Melken separiert werden. Damit diese Tiere nicht den Melkablauf blockieren oder nach dem Melken mit einem z. T. erheblichen Zeitaufwand wieder aus der Herde geholt werden müssen, ist eine Selektionsmöglichkeit sehr hilfreich. Dabei durchlaufen die Tiere ein Selektionstor, welches die Tiere entweder in den Stall zurück oder in den Selektionsbereich lotst.

Die Steuerung des Selektionstores kann von Hand oder automatisch erfolgen. Die ausselektierten Tiere können in aller Ruhe „verarztet“ werden. Da sie unter Umständen einige Stunden in diesem Bereich verbleiben, ist es wichtig, den Kühen Zugang zu Futter und Wasser zu ermöglichen. Darüber hinaus sind Fanggitter zum Fixieren der Tiere sehr wichtig und auch Liegeboxen sind empfehlenswert. Nur vitale Kühe mit gesunden Klauen bewegen sich gerne und schnell. Lahme und kranke Tiere bremsen die Abläufe bei der Melkarbeit. Aber auch euterkrankte Tiere erfordern einen höheren Zeitaufwand, dieser Anteil muss möglichst niedrig sein.

Fazit

Um schnell Melken zu können und somit eine hohe Melkleistung zu erzielen, ist ein zügiger und kontinuierlicher Kuhverkehr erforderlich. Voraussetzung um dieses Ziel zu erreichen ist eine optimale Abstimmung von den Bereichen Zu- und Rücktrieb, Vorwarteraum, Melkstand und Ausgangsbereich. Nur wenn an keiner Stelle Engpässe entstehen, sind hohe Melkleistungen und damit effizientes Melken möglich und erreichbar.

Ohrmarkenverluste vermeiden

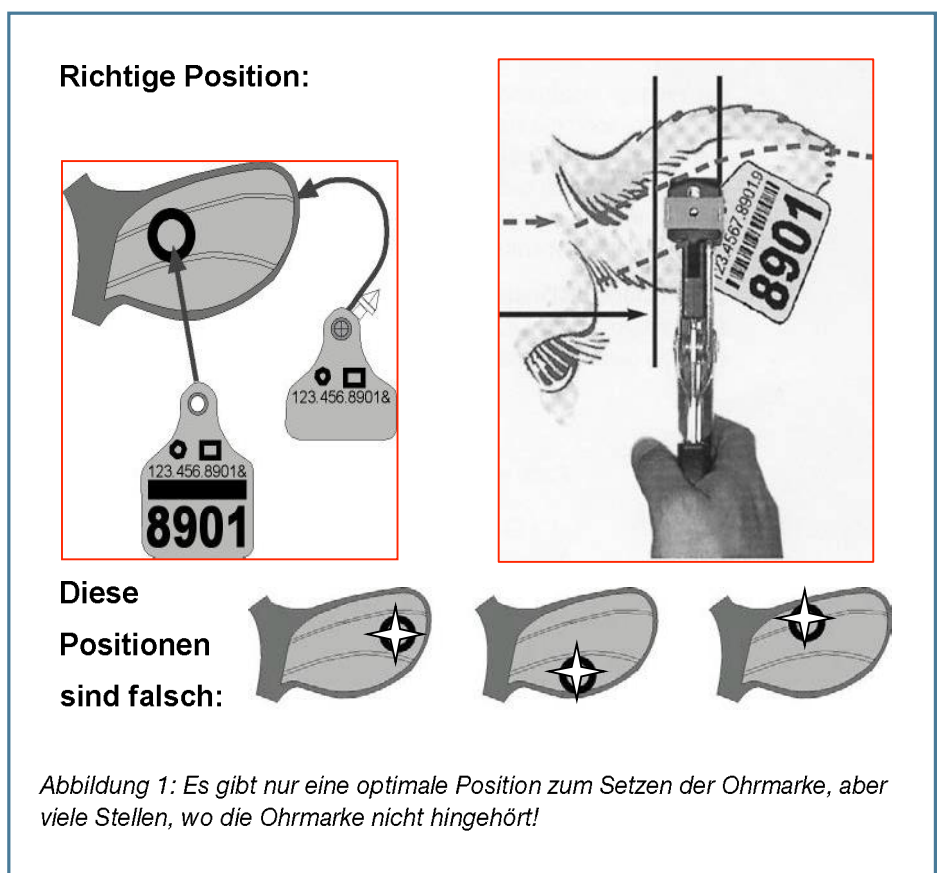
– Tipps zum Einziehen der Ohrmarken –

*Ohrmarkenverluste bei Rindern sind seit Jahren ein immer wieder diskutiertes Thema. Eine Ohrmarke hält aber nur so gut, wie es die Rahmenbedingungen zulassen. Neben den Ursachen, die vor Jahren auf Mängel in einzelnen Lieferchargen zurückzuführen waren, spielen betriebsindividuelle Einflussfaktoren eine ganz entscheidende Rolle. Dazu zählen neben Alter und Geschlecht der Tiere im Wesentlichen die **Haltungsbedingungen der Rinder** und die **Handhabung beim Einziehen**.*

Während sich Mängel in der Ohrmarke selbst nur vom Hersteller verhindern und die Haltungsbedingungen (Stall/Weide, Anbinde-/Laufstall, Trenn- und Fressgitter usw.) nur begrenzt oder mit größerem Aufwand ändern lassen, kann das Einziehen schon durch Vermeidung von Handhabungsfehlern verbessert werden. Ist das Einziehen der Ohrmarken beim Kalb nicht optimal, dann sind spätere Verluste schon vorprogrammiert.

Was ist zu beachten:

Kontrollieren Sie vor dem Bestücken der Zange mit den Ohrmarkenteilen, ob der Stanzring zur Gewebeentnahme vorhanden ist. In einzelnen Fällen kann der durch mechanische Belastung beim Transport schon mal abgefallen sein. Um Infektionen wirksam vorzubeugen, darf der Dorn der Ohrmarke beim Einsetzen in die Zange nicht berührt werden! So gelangt kein Schmutz von den Händen in die frische Ohr-Wunde. Ziehen Sie darum das Dornenteil an der Lasche auf den Zangendorn. Benutzen Sie beim Einziehen der Ohrmarke nach Möglichkeit kein Desinfektionsmittel. Prüfen Sie nach einigen Tagen die Wundheilung und desinfizieren Sie dann die Wunde, falls nötig. Infizierte Wundränder heilen schlecht ab, es besteht die Gefahr, dass das Loch im Ohr dadurch größer wird und die Ohrmarke sich irgendwann herauszieht.



Achten Sie darauf, dass die passende Zange verwendet wird und der Zangendorn unbeschädigt ist (nicht verbogen, Spitze vollständig), denn nur so werden Loch- und Dornenteil ohne Beschädigung optimal zusammengeführt.

Nach dem Einziehen sollten die beiden Teile leicht gegeneinander zu verdrehen sein. Die optimale Position der Ohrmarke im Ohr des Kalbes zeigt Abbildung 1.

Wie muss die Ohrmarke gesetzt werden?

Jede Ohrmarke besteht aus dem Dorn- und dem Lochteil. Das Lochteil muss sich nach dem Einziehen auf der **Innenseite** der Ohrmuschel befinden. Nur so ist sichergestellt, dass das Lochteil nicht beim Zurückziehen des Kopfes z.B. aus einem Fressgitter hängen bleibt oder verhakt und die Ohrmarke herausreißt. Praktische Erfahrungen zeigen, dass – abhängig vom Haltungssystem – die Verlustraten um

bis zu 40% höher liegen, wenn die Ohrmarke falsch herum eingezogen wurde.

Wann sollten die Ohrmarken gesetzt werden?

Spätestens 7 Tage nach der Geburt eines Kalbes ist diese nach den gesetzlichen Vorschriften zu melden. Es gilt: "Erst kennzeichnen, dann melden"! Also muss auch die Ohrmarke spätestens bei der Meldung eingezogen sein. In der Praxis hat sich aber eine frühere Kennzeichnung bewährt, da die Kälber besser zu handhaben sind und die Zuordnung zur Mutter sicherer ist. Zudem sollte die verpflichtende Ohrstanzprobe zur Untersuchung auf das BVD-Virus zügig auf den Weg gebracht werden, um den Pass mit aufgedrucktem BVDV-Status vor dem Verlassen des Betriebes zu erhalten.

In diesem Zusammenhang ist wichtig, zunächst die Ohrmarke mit dem



Abbildung 2: So nicht! Das Lochteil muss auf die Innenseite.

weißen Röhrchen, das als Erstprobe im Labor untersucht wird, einzuziehen, da so mit höherer Wahrscheinlichkeit eine untersuchbare Probe gewonnen wird. Bei der zweiten Ohrmarke mit dem gelben Röhrchen – diese dient als Rückstellprobe im Labor – wird sich das Kalb eher wehren, so dass das 2. Pro-

benröhrchen nicht mit der gleichen Sicherheit eine Probe enthält.

Wenn es schnell gehen muss mit dem Setzen der Ohrmarken, z.B. bei der Kennzeichnung in Mutterkuhbetrieben in der Herde, hat sich zudem die Anschaffung einer 2. Zange bewährt, die schon vorab mit der zweiten Ohrmarke bestückt werden kann. Damit können beide Ohrmarken zügig nacheinander eingezogen werden.

Eine Video-Anleitung zum Einziehen von Ohrmarken der in Niedersachsen/Bremen mit der Lieferung von Ohrmarken beauftragten Firma CAISLEY können Sie über den auf dieser Seite abgebildeten QR-Code aufrufen.



Das Geheimnis des Erfolges liegt in einer absolut gesunden und leistungsstarken Mannschaft. Bringen Sie Ihren Nachwuchs in Bestform und stärken Sie seine Abwehrkräfte. Die hochwertigen CombiMilk®-Milchaustauscher gewährleisten eine optimale Versorgung. Setzen Sie auf CombiMilk® – damit auch Ihre Abwehr steht!



Weitere Infos unter 0800 . 682-1133 (gebührenfrei), www.combimilk.de und facebook.com/combimilk

CombiMilk

Stärkt die Abwehrkräfte Ihrer Kälber.

Eine Marke der AGRAVIS Raiffeisen-Gruppe

Hermann Schröder

HS-Kraftfutterwerk GmbH & Co. KG

Schützenstr. 3 - 48607 Ochtrup

Telefon: 0 25 53/ 78 0

Telefax: 0 25 53/ 78 52

Mail: info@hs-schraeder.de

www.hs-schraeder.de - www.hs-hemo.de



Partnerschaft

mit Leidenschaft



Qualitätsfutter
da stimmt einfach alles!

Das KuhWert-Programm



Der wirtschaftliche Erfolg von Milchviehbetrieben hängt im Wesentlichen von der richtigen Entscheidung zum richtigen Zeitpunkt ab. Dabei stellt sich vor allem die Frage, ob und wie lange eine Kuh im eigenen Betrieb rentabel ist. Die Entscheidung über den Verbleib einer Kuh in der Herde wird neben ökonomischen Parametern insbesondere von biologischen Parametern wie der Milchleistung, aber auch von Kenngrößen der Reproduktion und Remontierung beeinflusst. Für optimale Managemententscheidungen ist somit die Kenntnis über den individuellen Wert jeder Kuh und jeder Färse im Betrieb notwendig. Das KuhWert-Programm soll Landwirte, Herdenmanager, Berater und Tierärzte bei der Planung der Bestandsergänzung unterstützen und eine Entscheidungsgrundlage für den Verbleib von Kühen und Ersatzfärsen im Betrieb bieten.

Das kann der KuhWert

In die Berechnung des Kuhwertes fließen viele Faktoren ein. Dazu gehören z.B. der Wert einer Trächtigkeit, die Kosten eines Aborts sowie die Kosten, die jeden Tag entstehen, wenn die Kuh noch nicht tragend ist. Den größten Einfluss hat dabei jedoch die Milchleistung, sowohl in der aktuellen als auch in den zukünftigen Laktationen. Mit der Berechnung eines Kuhwertes werden die für die Zukunft zu erwartenden Nettoeinnahmen einer Kuh oder Färse betriebsindividuell ermittelt. Die Nettoeinnahmen resultieren aus der Gegenüberstellung von Einnahmen (Milchleistung, Kälber, Schlachtung) und Ausgaben (Futter, Besamungen, Trächtigkeitsuntersuchungen und Bestandsergänzung).

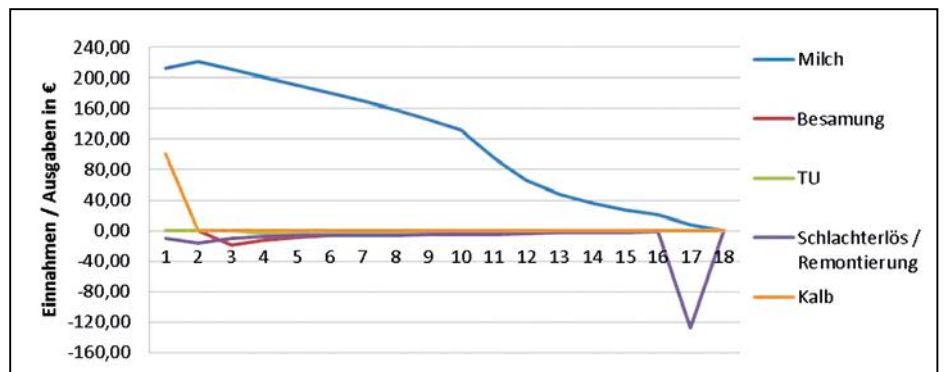


Abb. 1: Mögliche Einnahmen und Ausgaben einer Kuh in der 1. Laktation (Monate)

Das KuhWert-Programm rechnet über einen Zeithorizont von 60 Monaten in die Zukunft (Betrachtungshorizont). Auf der Grundlage von bekannten Informationen zu Leistungsstand und Fruchtbarkeit sowohl im Betrieb als auch beim Einzeltier werden KuhWerte berechnet. Der Landwirt kann entweder

Standardwerte, z.B. für den Erlös einer Schlachtkuh, verwenden oder diese betriebsindividuell vorgeben und im Zeitablauf anpassen.

Für alle ermittelten KuhWerte wird eine innerbetriebliche Rangierung aller Kühe und potentiellen Ersatzfärsen durchgeführt, die eine Entscheidungsgrundlage für den Verbleib von Kühen und vorhandenen Ersatzfärsen zur weiteren Produktion oder zum Abgang aus dem Betrieb bieten kann. Für die Bestandsergänzung wird dabei eine konstante Bestandsgröße unterstellt.

Das KuhWert-Programm ist eine gemeinsame Entwicklung von vit, vitpcs und dsp- Agrosoft, mit der das Serviceangebot der Produkte NETRINDmlp und HERDEplus erweitert wird. Mit einer Bereitstellung des KuhWert-Programmes ist Anfang des Jahres 2018 zu rechnen.

Bei Interesse melden Sie sich gerne beim LKV Weser-Ems e.V.

0491-92809 46.

Ohrmarke	Lakt.-Nr.	Lakt.-Mon.	M-kg	Tr.-Mon.	KuhWert	KuhWert2
DE 03 565	3	8	9673	5	2337	946
DE 03 543	5	3	10882	0	2342	2617
DE 03 565	2	5	7901	3	2345	1752
DE 03 536	4	10	11021	7	2376	-126
DE 03 554	3	11	10682	4	2382	-267
DE 03 536	5	5	10981	2	2403	1877
DE 03 536	2	13	8539	9	2407	-581
DE 03 536	3	4	10211	0	2408	2789
DE 03 554	3	6	9620	3	2411	1660
DE 03 512	2	12	8563	9	2415	-497
DE 03 536	2	4	9024	0	2422	2843
DE 03 543	2	13	9027	6	2423	-575
DE 03 565	3	15	10669	6	2429	-654
DE 03 547	7	11	11982	6	2447	-165

Abb. 2: Darstellung der KuhWert-Ergebnisse in NETRINDmlp

Abgabe hochtragender Tiere zur Schlachtung – gesetzlich verboten

Dr. Uta Seiwald

Landeskontrollverband Weser-Ems e.V.

Die Schlachtung hochtragender Tiere ist aus ethischen Gründen abzulehnen. Während das Muttertier betäubt wird erleidet das ungeborene Kalb bei der Schlachtung einen bis zu 25-minütigen „Erstickungstod“. Seit dem 01.09.2017 ist schon die Abgabe hochtragender Rinder zur Schlachtung gesetzlich verboten.



Das Verbot der Abgabe von Säugtieren im letzten Drittel der Trächtigkeit zum Zweck der Schlachtung ist in § 4 des Tiererzeugnisse-Handels-Verbotsgesetz geregelt. Seit dem 01.09.2017 ist die Abgabe hochtragender Rinder zur Schlachtung verboten und stellt eine Ordnungswidrigkeit dar, die mit einer Geldbuße bis zu 5.000€ geahndet wird, unabhängig davon ob vorsätzlich oder fahrlässig gehandelt wurde.

Ausnahmen gibt es nur wenige. Not- und Schlachtungen sind bei allen Tieren ausgenommen, also weiterhin auch bei hochtragenden Tieren erlaubt.

Eine weitere Ausnahme ist, dass die Schlachtung hochtragender Tiere nach Anordnung oder Vorschreibung zur Tötung nach tierseuchenrechtlichen Bestimmungen erlaubt ist. Aus fachlicher Sicht ist diese Ausnahme jedoch nicht nachvollziehbar, da der Fetus bei einem Tierseuchenfall genauso an einem Erstickungstod leidet, als wenn ein Landwirt ein Tier zur Schlachtung geben möchte.

Schafe und Ziegen sind derzeit von dem Verbot ausgenommen, da nach Meinung des Gesetzgebers hier noch Informationsbedarf besteht, wie eine Trächtigkeit bei diesen

Tierarten zuverlässiger festgestellt werden kann und das Management dahingehend verbessert werden kann, trächtige Tiere am Schlachthof zu vermeiden.

Die letzte Ausnahme ist sowohl für Landwirte als auch Tierärzte die problematischste:

Im Einzelfall ist die Abgabe zur Schlachtung im letzten Drittel der Trächtigkeit erlaubt, wenn eine tierärztliche Indikation vorliegt und überwiegende Gründe des Tierschutzes einer Abgabe zur Schlachtung nicht entgegenstehen. Das bedeutet, dass beim Muttertier krankhafte Zustände vorliegen müssen (akut, frisch), die die Tötung als medizinische Maßnahme der Wahl gebieten. Aus Tierschutzgründen ist es in diesem Fall nicht vertretbar, den Geburtstermin abzuwarten. Außerdem muss der Hoftierarzt eine Bescheinigung ausstellen, in der die Voraussetzungen dafür erklärt werden und die Indikation (Diagnose) eingetragen sind.

Aber Achtung!!!

- Es darf keine Krankschlachtung sein!
- Es handelt sich um keine Notschlachtung!

Das Tier muss transportfähig sein (selbstständiges, weitgehend schmerzfreies Gehen auf und run-



Toter Fetus auf dem Schlachthof

ter vom Hänger)! Es gibt ein Transportverbot in den letzten 10% der Trächtigkeit!

Dabei ist der Spielraum zwischen dem Sachverhalt den Geburtstermin trotz tierärztlicher Behandlung nicht abwarten zu können und dem Tatbestand der illegalen Krankenschlachtung sehr begrenzt und der Übergang nahezu fließend. Ob die Indikation als gerechtfertigt eingestuft wird und damit die Bescheinigung anerkannt wird, kann je nach überwachender Behörde unterschiedlich sein. Letztlich trägt immer der Landwirt die Verantwortung für sein Tier. Das niedersächsische Landwirtschaftsministerium sieht hier keine Ausnahmen vor.

Wenn trotz dieser schwer zu beurteilenden Lage Bescheinigungen ausgestellt werden, gibt es bei den Schlachtunternehmen die nächs-

te kaum zu überwindende Hürde. Alle Schlachtunternehmen, die die „niedersächsische freiwillige Vereinbarung zur Vermeidung der Schlachtung gravider Rinder“ unterzeichnet haben, werden vermutlich trotz Vorlage einer Bescheinigung keine hochtragenden Tiere annehmen. Und selbst Schlachtbetriebe, welche diese Vereinbarung nicht unterzeichnet haben, werden solche Tiere in der Regel nicht annehmen. Die Kunden eines solchen Unternehmens werden dieses Vorgehen vermutlich ablehnen und die Gefahr eines Imageschadens wäre enorm. Wenn überhaupt ein Schlachtbetrieb gefunden werden kann, der diese Tiere annimmt, ist vermutlich mit drastisch verlängerten Transportwegen zu rechnen.

Völlig unabhängig von der juristischen Beurteilung ist jedoch die öffentliche Diskussion. Das Bild ei-

nes weitgehend ausgebildeten, fast schon lebensfähigen, nun aber toten Kalbes aus einer geschlachten Kuh kann in den sozialen Medien durchaus zu einer Hetzjagd oder einem Shitstorm gegen Landwirt, Tierarzt und Schlachthof führen. Und damit würden ganze Berufsstände in Verruf gebracht.

Vor der Abgabe zur Schlachtung sollte der Trächtigkeitsstatus des Tieres also nochmal kontrolliert werden. Dabei ist es unerheblich ob die Trächtigkeitsuntersuchung durch Ultraschall, Palpation oder durch Nachweis über eine Milchprobe erfolgt. Sollte ein Rind hochtragend sein und der Termin der Geburt auch nach Behandlung nicht abgewartet werden kann (schlechte Prognose, wirtschaftlich nicht vertretbar), ist eine Euthanasie, das Einschläfern des Tieres, vorzuziehen.

Trächtig oder nicht - Erkennen Sie den Unterschied?

Trächtigkeitsuntersuchung aus Milch



Früh

Untersuchung ab Tag 28 nach der letzten Belegung

Genau

Genauigkeit wie Ultraschall oder Palpation

Einfach

kein Fixieren der Kühe, Probenahme während des Melkens



Wir schon!

Leberegeluntersuchung - Erfahrungen aus dem Jahr 2016

Bereits im zweiten Jahr bieten wir die Untersuchung von Tankmilch zur Feststellung der Infektionslage auf dem jeweiligen Betrieb an. Im letzten Jahr konnten wir 1270 Proben untersuchen. Das Ergebnis: Die untersuchten Tierbestände zeigen zu etwa 70 % eine Infektionslage, die unproblematisch ist (Abbildung 1). Aber in etwa 30 % der untersuchten Proben wurden deutliche Gehalte an Antikörpern nachgewiesen, die Infektionslage in diesen Betrieben ist kritisch, die Bestände sind häufig stark infiziert mit dem Leberegel. Die Verteilung der infizierten Betriebe entsprechend der untersuchten Proben nach Regionen zeigt Abbildung 2.

Kategorie	Anzahl	in %
nicht oder sehr schwach infiziert	861	67,8 %
schwach infiziert	67	5,3 %
infiziert	34	2,7 %
stark infiziert	308	24,3 %

Abbildung 1: Ergebnisse der Leberegeluntersuchung Winter 2016/2017

Die untersuchten Proben kamen fast ausschließlich aus dem nördlichen Weser-Ems-Bereich. Hier sind die typischen Grünlandregionen. Und damit auch oft genug stehendes Wasser auf und an den Flächen, die idealen Brutstätten für den Leberegel.

Damit sind auch hier natürlich die größten Infektionsherde für den Leberegel. Die Ergebnisse zeigen aber

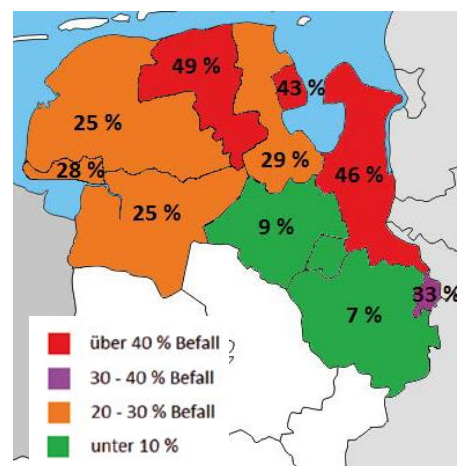
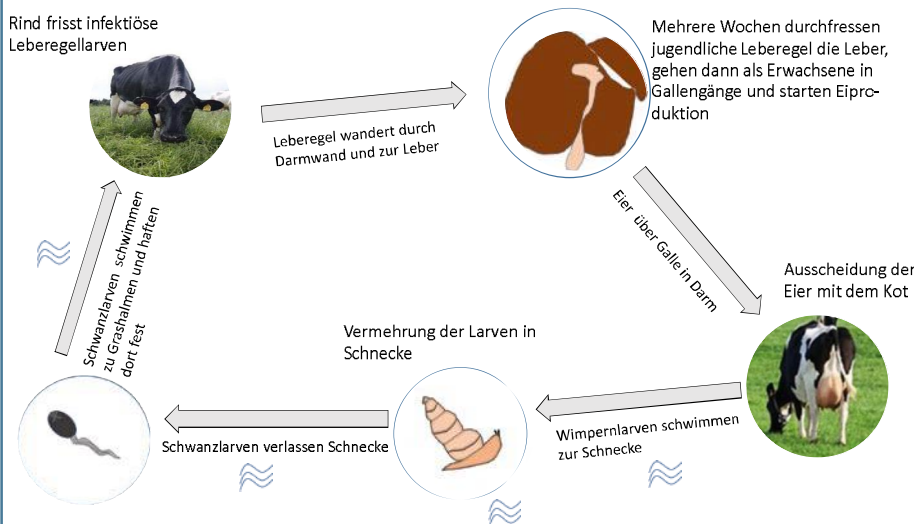


Abbildung 2: Anteil infizierter und stark infizierter untersuchter Proben je Region

auch wie groß die Problematik tatsächlich ist. Die Infektionslage beim Befall mit Leberegeln ist dabei nicht über Jahre konstant, sondern kann von Jahr zu Jahr variieren. Nach den sehr feuchten letzten Monaten ist vielfach wieder von einem erhöhten Infektionsdruck auszugehen. Auch in diesem Jahr bieten wir wieder die Untersuchung Ihrer Tankmilch an. Bereits im Oktober und November wurden viele Proben eingesandt, so dass wir in diesem Winter vermutlich wieder deutlich mehr als 1.000 Betrieben den aktuellen Stand zum Leberegelbefall in Ihrer Herde mitteilen können. So sind gezielte Maßnahmen zur Bekämpfung möglich.

Sie haben weitere Fragen?
Bitte wenden Sie sich an
Dr. Uta Seiwald
0491-92809-46 oder
team@lkv-we.de.

Der Leberegelzyklus



Die Kuh ist fester Bestandteil des Leberegelzyklus. Der erwachsene Wurm lebt in der Leber und sorgt von dort für seine Vermehrung. Die Eier des Leberegels gelangen mit dem Kot der Kuh ins Freie. Als Larven suchen sie sich bestimmte Schnecken als Zwischenwirte, bei denen sie sich weiter rasant vermehren. Bei feucht-warmen Wetter machen sie sich weiter auf die Reise. Je feuchter die Umgebung, desto leichter gelangen die Larven auf Grashalme in der Umgebung. Tiere, die auf feuchten oder nassen Flächen mit so einem Larvenbefall grasen, nehmen automatisch die Larven auf und der Kreislauf beginnt von neuem.

Die wirksamste Bekämpfung ist, den Larven Ihren bevorzugten Lebensraum zu nehmen. Feuchtstellen sollten trockengelegt, Senken zugeschüttet werden. Milchkühe sollten nach Möglichkeit nicht auf gefährdeten Weiden grasen.

Die Para-TB-Verordnung und ihre Konsequenzen

Nun ist sie da, die „Niedersächsische Verordnung zum Schutz der Rinder gegen die Paratuberkulose“ (Nds. ParaTb-VO). Schon lange vorher angekündigt, ist die Verordnung zum 01. November 2017 tatsächlich in Kraft getreten. Aber was bedeutet das nun für die niedersächsischen Milchviehhalter? In vielen Fragen gab und gibt es derzeit viel Unsicherheit.

Grundsätzlich

In §1 der Verordnung ist die Untersuchungs- und Mitteilungspflicht für Tierhalter geregelt. Neben der Untersuchung von Einzeltierproben (alle Zuchtrinder, die älter als 24 Monate sind) über Milch- oder Blutproben, ist auch die Untersuchung von Bestandsmilchproben auf Antikörper gegen den Erreger der Paratuberkulose möglich. Während Einzeltierproben im Abstand von zwölf Monaten zu wiederholen sind, sind Bestandsmilchproben laut Verordnung im Abstand von drei bis neun Monaten zu nehmen.

Was müssen Sie tun?

In Absprache mit der Niedersächsischen Tierseuchenkasse ist es wünschenswert die Untersuchung auf Paratuberkulose mit der Untersuchung der Bestandsmilchproben auf BHV1 zu kombinieren. Viele Milchviehbetriebe lassen die regelmäßige Untersuchung im Rahmen der BHV1-Bestandsuntersuchungen bequem über Bestandsmilchproben durchführen. Diese nimmt der Leistungsprüfer während der regulären Milchkontrolle entsprechend der Vorgaben (z.B. max. die Milch von 50 Kühen in einer Probe).

Die Koordination liegt in der Region Weser-Ems beim LKV Weser-Ems. Der Landwirt muss sich im Regelfall nicht um die Probenahme kümmern, lediglich eine Unterschrift auf vorgefertigten Listen, welche der Leistungsprüfer mitführt, ist notwendig.

Ab Januar 2018 werden die über die Milchkontrollorganisationen genommenen Bestandsmilchproben automatisch auch auf Paratuberkulose untersucht werden. Mit Ihrer Unterschrift beim Leistungsprüfer während der Milchkontrolle, beauftragen Sie die Untersuchung sowohl



Verlässliche Daten und Kennzahlen für jedes Tier machen wirtschaftlichen Erfolg planbar.

Gemeinsam für moderne Tierhaltung

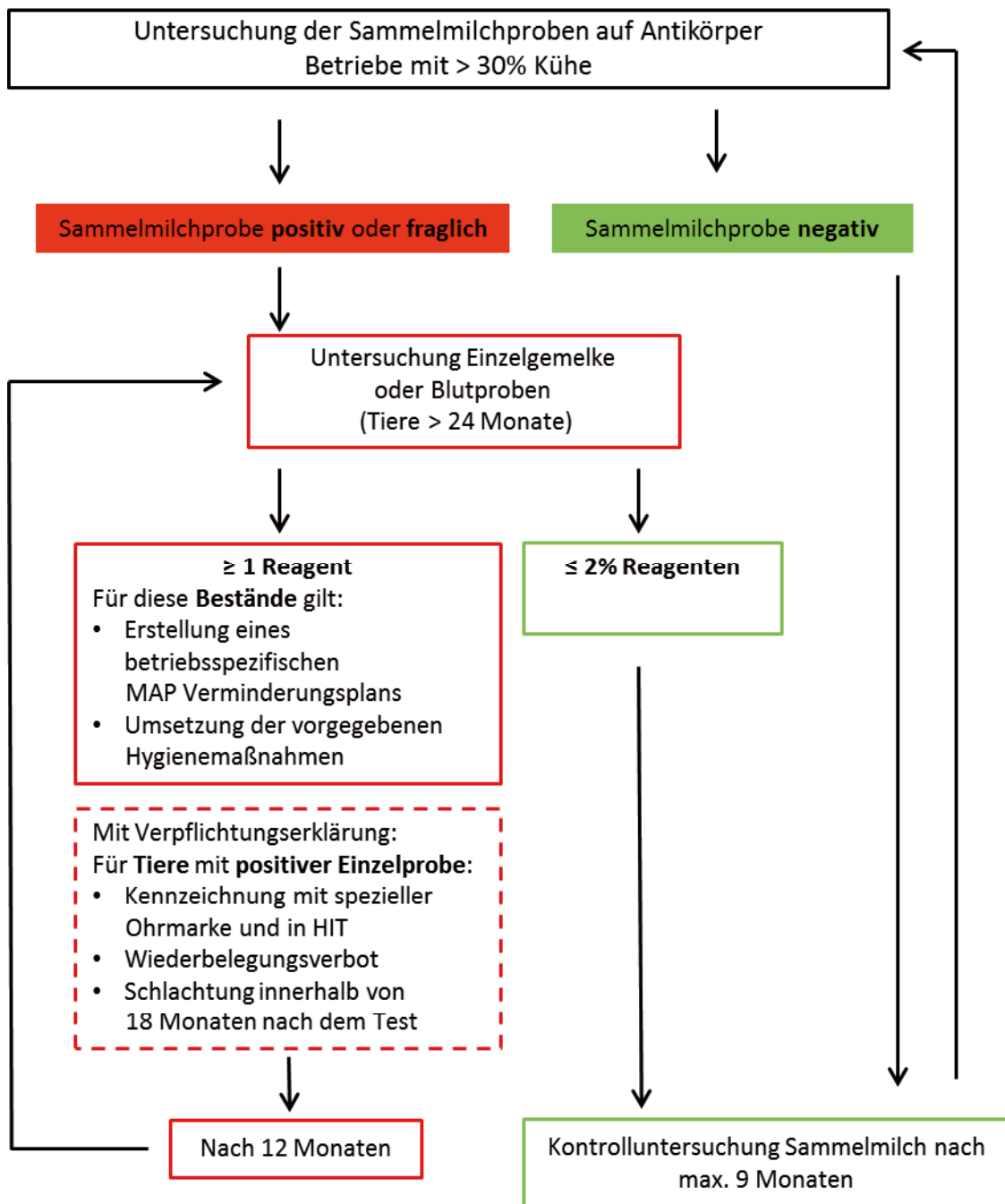


www.lkv-we.de



www.vit.de

Die Para Tb-VO in ihrer Umsetzung



Quelle: Niedersächsische Tierseuchenkasse

auf BHV1, als auch auf Para-Tb. Dabei werden die Bestandsmilchproben zukünftig entsprechend der Vorgaben und Absprachen in jedem zweiten BHV1-Durchgang zusätzlich auf Antikörper gegen den Erreger der Paratuberkulose untersucht. Solange ihr Betrieb dabei nicht weiter auffällig ist, müssen Sie nichts weiter tun.

Was machen Betriebe, die die Aufrechterhaltung und Anerkennung ihres BHV1-Status nicht über die Entnahme von Bestandsmilchproben durch den Leistungsprüfer si-

cherstellen? In der Regel werden in diesen Betrieben regelmäßig Blutproben der Einzeltiere gezogen. Die Untersuchung im Rahmen der Para Tb-VO sollte idealerweise in diesen Betrieben auch auf diesem Weg erfolgen. Sollte auf diesen Betrieben der Wunsch bestehen nicht gleich mit einer Einzeltieruntersuchung in die Paratuberkuloseuntersuchung einzusteigen, kann der Leistungsprüfer in diesen Betrieben auch Bestandsmilchproben nehmen, die dann nur auf ParaTB Antikörper untersucht werden.

Was ist, wenn...

Die Untersuchung einer Bestandsmilchprobe führt zu einem positiven Ergebnis – der Betrieb hat Paratuberkulose. Der Landwirt muss in diesem Fall für alle Zuchtrinder, die älter als 24 Monate sind, den individuellen Status ermitteln lassen. Es besteht die Möglichkeit alle Einzelmilchproben eines Kontrolltages zur Untersuchung weiterzuleiten. Die zweite Möglichkeit besteht darin, den Tierarzt sofort mit der Entnahme von Blutproben aller Tiere >24 Monate zu beauftragen. Auch im

Fall der Einzelmilchuntersuchung wird der Tierarzt in der Regel zusätzlich Blutproben nehmen müssen, von allen relevanten Tieren die am Kontrolltag keine Milch gegeben haben (z.B. Trockensteher, Rinder vor der ersten Kalbung, ...). Gleichzeitig sollte der Hoftierarzt von Tieren mit einem positiven Milchergebnis eine Blutprobe ziehen, um das Ergebnis bestätigen zu lassen, da ein möglicherweise falschpositives Ergebnis durch Verschleppung bei Milchproben nicht ausgeschlossen werden kann. Zudem ist nur so die Inanspruchnahme von Entschädigungszahlungen möglich.

Wird ein positives Ergebnis gefunden folgen weitere Konsequenzen für den Betrieb. In Absprache mit dem Tierarzt müssen Hygiene-

maßnahmen eingeleitet werden und ein MAP-Verminderungsplan aufgestellt werden (MAP= *Mycobacterium avium* subspecies *paratuberculosis*). Die jährlichen Probenahmen und Untersuchungskosten werden von der Tierseuchenkasse mit Beihilfen versehen. Genauso wie die Erstberatung im MAP-positiven Betrieb. Um auch die Beihilfen für Tierverluste und für die Folgeberatung der Tierseuchenkasse in Anspruch nehmen zu können, ist eine Verpflichtungserklärung notwendig. Hierzu gibt es weitere Informationen bei der Niedersächsischen Tierseuchenkasse und auch Ihr Hoftierarzt ist ein wichtiger Ansprechpartner. Innerhalb von zwölf Monaten muss die Einzeltieruntersuchung wiederholt werden. Erst wenn im Bestand weniger als zwei

Prozent der Tiere als Para Tb positiv gelten, ist der Weg der Untersuchung über Bestandsmilchproben wieder frei.

Was sonst noch wichtig ist

Auch der Handel mit Zuchttieren ist durch die Nds. Para Tb-VO betroffen (§2). Zuchttiere, die älter als 24 Monate sind, dürfen nur dann in einem Bestand aufgenommen werden, wenn eine Einzeltierprobe dieses Tieres innerhalb der letzten zwölf Monate mit unauffälligem Ergebnis untersucht wurde. Das gilt für jeden Zukauf, auch wenn der Herkunftsbetrieb aufgrund der Bestandsmilchuntersuchungen nicht auffällig ist oder das zugekaufte Tier aus einem anderen Bundesland oder dem Ausland kommt.

Mittendrin!

Das Wochenblatt an Ihrer Seite.

Die **LAND&Forst** – alles, was Niedersachsens

Landwirte wissen müssen.

Ein starker Partner für ein starkes Land.



Jetzt gratis
kennenzulernen!

Tel. +49(0)511-67806-307
landundforst.de/probelesen

Dienstjubiläen

Wir gratulieren allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die im Kontrolljahr 2016/2017 ein Dienstjubiläum feiern konnten, sehr herzlich und danken allen für ihren langjährigen, engagierten Einsatz im Bereich der Milchleistungsprüfung.

Kontrollringe und -vereine

40-jähriges Dienstjubiläum

LP Maria Gerdes, 26909 Neubörger
LP Jan Laarmann, 49843 Gölenkamp
LP Bernhard Lieutenant, 26629 Grobefehn
LP Ursula Maass, 27777 Ganderkesee

MKR Emsland/Südoldenburg
MKR Emsland/Südoldenburg
MKR OstFriesland/Oldenburg
MKR OstFriesland/Oldenburg

25-jähriges Dienstjubiläum

LP Maria Burke, 49624 Lönigen
LP Bernd Claußen, 26939 Ovelgönne
LP Erika Cremer, 26441 Jever
LP Ferdinand Drees, 49762 Renkenberge
LP Karin Helm, 49163 Bohmte
LP Stephanie Hillerts, 26434 Wangerland
LP Volker Hoting, 26203 Wardenburg
LP Detlef Rixe, 49326 Melle
LP Irmhild Rixe, 49326 Melle
LP Gertrud Schimmöller, 49326 Melle

MKR Emsland/Südoldenburg
MKV Strückhausen
MKR OstFriesland/Oldenburg
MKR Emsland/Südoldenburg
MKR Osnabrück
MKR OstFriesland/Oldenburg
MKR OstFriesland/Oldenburg
MKR Osnabrück
MKR Osnabrück
MKR Osnabrück



RAIFFEISEN EMS-VECHTE



Sportlich leichter Rationscheck mit

milchblick

EMSKRAFT
Qualitätsfutter

Klein Berßen: 0 59 65 / 94 03-0
Laar: 0 59 47 /-75-0

GRENZLAND
RINGFUTTER

milchblick - Mehr Durchblick in der Fütterung

Was können wir aus der Milch lesen?

Mit *milchblick* in die verdaute Ration schauen:

Eine effiziente Fütterung und die optimale Ausnutzung der Nährstoffe der Ration spielen eine zentrale Rolle in der Milchproduktion.

Die Analyse und Interpretation der Fettsäuren in der Milch gibt Aussagen zur Futtereffizienz, Pansenfermentation und Tiergesundheit. Mit der regelmäßigen Bestimmung (2-4 wöchentlich) der Milchfettsäuren aus der Tankmilch wird hierfür die Basis geschaffen. Der Landwirt und sein Fütterungsberater erhalten daraufhin einen Report, in dem die entsprechenden Auswertungen grafisch aufbereitet sind. Dieser *milchblick*-Report ist webbasiert und kann einfach auf dem PC oder mobilen Geräten genutzt werden.

Die verdaute Ration als ein Schlüsselfaktor in der Milchviehhaltung

Klassische Fütterungsempfehlungen in Milchviehherden basieren auf der Analyse der eingesetzten Futtermittel. Was und wie viel von der berechneten Ration gefressen, verdaut und umgesetzt wird, erfassen diese Methoden nicht.

Mit *milchblick* kann man auf Basis der Milchmenge, der Inhaltsstoffe und dem Fettsäuremuster abgesicherte Rückschlüsse auf die Verdauung und Nährstoffumsetzung der Herde ziehen. Da wir die Tankmilch nutzen, beziehen sich diese Aussagen immer auf den Schnitt der Herde.

Dazu können wir auf Basis des Methanausstoßes pro Liter Milch die Futtereffizienz ableiten. Die Grundlagen dafür finden sich in zwei EU Patenten.

Fütterungsberatung einfach, schnell und übersichtlich

Die Analyse des Milchfettsäuremusters in Kombination mit den bekannten Milch Inhaltsstoffen erlaubt eine schnelle, einfache und unkomplizierte Fütterungsempfehlung. Die Zusammensetzung des Milchfettes gibt Hinweise auf die Zusammensetzung der Ration und auf die Versorgung und Umsetzung der Nährstoffe.

Außerdem können die Verdaulichkeiten der eingesetzten Futtermittel geschätzt und die Verdauungsvorgänge im Pansen der Tiere nachvollzogen werden. Die Energieverluste in der Milchkuh werden hier ausgewiesen.

Die Messung des Fettsäuremusters der Milch hilft verschiedene Leistungsparameter der Milchviehherde wie Energie- und Proteineffizienz, Gesundheitsparameter, Fruchtbarkeit und Milchproduktion qualitativ einzuschätzen. Damit finden wir mit *milchblick* eine wertvolle Ergänzung auf Herdenniveau zu den tierindividuellen Daten aus dem MLP Bericht.

Aktuelle Analysen stehen dem Nutzer zeitnah online zur Verfügung. Der Anwender kann dank einer benutzerfreundlichen, farblich-graphischen Darstellung die Situation schnell analysieren, so dass notwendige Anpassungen der Ration unverzüglich vorgenommen werden können.

Mehr Informationen unter: www.milchblick.de



milchblick
MEHR DURCHBLICK IN DER FÜTTERUNG

Mit Hilfe des Milchfettsäuremusters schließen wir auf Ihre verdaute Ration!

- Ermittlung von Futtereffizienz und Methanproduktion
- Optimierung der Verdaulichkeit der Ration
- Abschätzung des Acidoserisikos Ihrer Fütterung

www.milchblick.de

agrosom GmbH
Mühlenplatz 9
23879 Mölln

LKV und Milchlabor Weser Ems geben Einblick ...



Möglichkeiten der genetischen Zuchtwertschätzung – viele Landwirte informierten sich auf der Mitgliederversammlung des LKV Weser-Ems auch über aktuelle Themen der Rinderzucht, vorgestellt von Prof. Dr. Hemann Swalve.



Im Vorstand des LKV Weser-Ems gab es personelle Änderungen. Der Vorsitzende Anton Fortwengel verabschiedete Wilfried Siems und Otto Ubben aus dem Vorstand. Auch Geschäftsführer Dr. Ernst Bohlsen bedankte sich für die gute Zusammenarbeit. (v.l.n.r.)



Den Züchtern verbunden. Auf der Excellentschau in Leer waren wir für Sie da. Auch als Sponsor sind wir dabei.



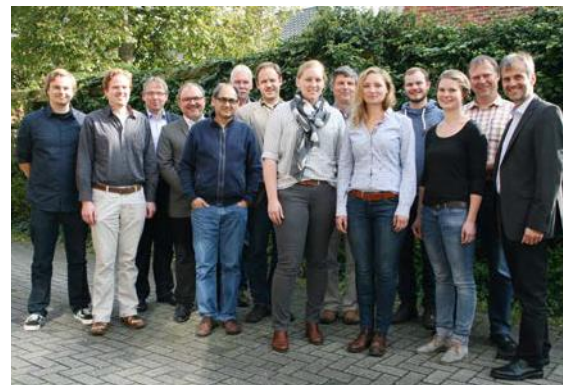
Eutergesundheit war das Thema des vom LKV begleiteten Workshops von MSD. Die Teilnehmer konnten in praktischen Übungen mit fachlicher Unterstützung Erfahrungen für die Arbeit auf dem Betrieb sammeln.



Um immer auf dem laufenden Stand zu sein, gibt es regelmäßige Schulungen sowohl für Leistungsprüfer als auch für leitende Mitarbeiter. Hier die Leistungsprüfer-Schulung in Aurich.



Der Zukunftstag findet auch im Milchlabor statt. Den Fachkräften von Morgen werden Einblicke in Arbeit der Milchuntersuchung gegeben. Jedes Jahr nehmen 6-7 Kinder dieses Angebot wahr.



Überregional und über Grenzen hinweg engagieren wir uns in verschiedenen Projekten um möglichst viel Informationen aus der Milch in für Sie nutzbarer Form bereitstellen zu können. Die Partner des Projektes „Indikuh“ haben sich in Leer getroffen, um Indikatoren zur Stoffwechselstabilität zu entwickeln.



In 2017 hat Familie Garrelts aus Filsum mit der Goldenen Olga viel für das Image der Landwirtschaft getan. Unter anderem öffnete sie am Internationalen Tag der Milch die Stalltüren für rund 1.000 Kinder.